

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

28.2.1938 (No. 49)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952619)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostprelenslands

Verlagspostamt: Kurlch, Verlagsort: Emden, Blumenrüdstraße, Fernruf 2061 und 2062. Postkontos Hannover 809 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Diffriessche Sparkasse, Kurlch, Kreispostkasse Kurlch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurlch, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 21 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 24 Pf. Postgebühren auswärts 26 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 49

Montag, den 28. Februar

Jahrgang 1938

Stalins ungestillter Blutdurst Neuer Schauprozeß gegen 21 führende Genossen

Moskau, 28. Februar.

Sieben wird ein neuer sensationeller Hochverratsprozeß gegen Bucharin, Rykow, Jagoda, Krestinsky, Katschewski, Rosenholz und andere frühere hohe Parteifunktionäre angekündigt.

Auf „Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten“, heißt es in der Mitteilung, habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage“ zugunsten ausländischer Staaten zu treiben, sowie „Schändlingsarbeit“, Sabotage und Terror auszuüben, die Militärmacht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Ueberfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstörung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrusslands, der mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbaidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen, sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen.

Der „oppositionelle trockistische Block“ werde, wie das Kommunique, offenbar in dem Bestreben, möglichst viele Fliegen mit einem Schlag zu erledigen, bemerkt, nicht nur von den unterirdischen Gruppen der Trockisten und der „Rechtsoppositionellen“, sondern auch von Sinowjew-Anhängern, Menschewisten, Sozialrevolutionären und bourgeois Nationalisten aus fast allen Sowjetrepubliken gebildet. Der „Block“ habe alle seine Hoffnungen auf die „bewaffnete Unterstützung“ ausländischer Angreifer gesetzt und ihnen dafür einzelne Länder der Sowjetunion als Beute versprochen.

Natürlich wird von neuem Leo Trocki als Hauptankläger der Verschwörung genannt. Trocki sei, so wird nebenbei bemerkt, schon im Jahre 1921 (!) mit einer und im Jahre 1926 mit einer zweiten ausländischen Spionageorganisation in Verbindung gefanden!

Was die angebliche terroristische Tätigkeit der Angeklagten anbelangt, so hätten diese, wie nunmehr „erwiesen“ sei, bereits den früheren Leiter der Staatsplanmission, Katschewski, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren GPU-Chef Menschinski, sowie den Dichter Maxim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls zu der Verschwörung gehörenden Wertzewin, Katschewski, Winogradow und Pleinow. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Mord an Kirow in die Schuhe geschoben.

Weiter habe die Untersuchung erwiesen, daß Bucharin und Trocki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten mit dem Ziele, Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses Smerdiow „zu verhaften und zu ermorden“.

In dieser Beleuchtung müsse man, so heißt es am Schluß der Verlautbarung, auch die späteren Verbrechen der Angeklagten sehen.

Der Theaterprozeß gegen die genannten 21 Angeklagten soll am 2. März vor dem Militärgericht in Moskau beginnen.

Es handelt sich bei allen in der Moskauer Meldung Genannten um ehemalige „Größen“ des Bolschewistenstaates. So war Rykow zu Lenins Zeit sogar Vorsitzender des Rates. Er fiel bei Stalin in Ungnade, wurde zum Postkommissar

degradiert und dürfte jetzt seine Laufbahn unter dem Beif des Selters beschließen. Bucharin war zuletzt Chefredakteur der „Swestija“, GPU-Chef Jagoda hat sich mit Blut eingetragen in die Geschichte der unmenschlichsten Greuel als der Selter des russischen Volkes. Krestinsky, ehemals Botschafter in Berlin, war nachher stellvertretender Außenkommissar. Katschewski war Botschafter in London, Rosenholz Außenhandelskommissar.

Sowjetbunzen fressen sich gegenseitig auf!

Tägliche sowjetische Grenzverletzungen

Der „Ilustrowany Kurjer Cobzjenny“ erfährt aus Kiew, daß seit den eitlich-sowjetischen Grenzwischenfällen jede Nacht sowjetische Flugzeuge der Grenze entlangfliegen. Diese sowjetischen Luftpatrouillen erscheinen in Geschwadern von je drei Flugzeugen und fliegen sehr langsam.



Unterstaatssekretär Butler

Nach der Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister wurde zu seinem parlamentarischen Unterstaatssekretär der bisherige Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium, A. A. Butler ernannt.

(Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

Genfer Nebel über Paris

Chaulemps und Delbos treiben im alten Fahrwasser

Paris, 28. Februar.

Um Mitternacht französischer Zeit fand die außenpolitische Aussprache in der Kammer mit der Befanntgabe des Abstimmungsergebnisses über die Vertrauensentscheidung für die Regierung ihren Abschluß. Für die Regierung haben 439, gegen die Regierung zwei Abgeordnete gestimmt; der Rest von etwa 160 Abgeordneten hat sich der Stimme enthalten. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt.

Die französische Kammer setzte Sonnabend vormittag ihre außenpolitische Aussprache fort. Zunächst fragte der Abgeordnete Gerard (Linksdemokrat) den Außenminister, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedente, um durch Wiederherstellung normaler Beziehungen zu den Nachbarn für die Wahrung der französischen Interessen zu sorgen. Er bemängelte, daß Frankreich in Rom keinen Botschafter habe und daß es in Salamanca nicht vertreten sei. Der Abgeordnete Dupont (Linksrepublikanisch-sozialistische Vereinigung) widmete sich dem gleichen Thema und sprach die Befürchtung aus, daß die Regierung, indem sie sich auf die Kommunisten stütze, das Land den größten Gefahren entgegenführe. Der Redner forderte die Regierung auf, einen Kontrollauschub an die sowjetpantische Grenze zu entsenden, wo nach wie vor Waffen- und Menschen schmuggel betrieben werde.

Nach belanglosen Ausführungen des radikal-sozialen Abgeordneten Albert ergriff

Außenminister Delbos

das Wort zu einer längeren Rede, in der er erklärte, die von den Rednern behandelten Ereignisse seien schwerwiegend, aber Frankreich sei nicht isoliert, „noch sei die Genfer Liga unwiderrüflich zur Schwäche verurteilt“. Frankreich müsse auf dem „ersten Platz der Völker bleiben, die den Frieden organisieren wollen“. Nachdem Delbos sein Vertrauen auf die Solidarität zwischen England und Frankreich bekundet hatte, erinnerte er an die Freundschaft Frankreichs gegenüber Polen und der kleinen Entente. Weiter erklärte Delbos, er vertraue auf die „Friedfertigkeit“ des französisch-sowjetrussischen Paktes. Die Regierung sei ent-



Lord Halifax hat ein Einsehen mit den Bildberichterstatern

Diese Aufnahme wurde vor dem Foreign Office in London gemacht. Lord Halifax, dessen Ernennung zum Außenminister inzwischen bekanntgegeben wurde, unterhält sich hier mit den Bildberichterstatern.

Planet, Zander-Multiplex-K.



Rumänien wählt

Mit einer Abstimmung bekannte sich das rumänische Volk zu seiner neuen Verfassung. Unser Bild wurde vor einem Wahllokal in Butarest aufgenommen.

(Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

Blick auf Stalins Bluffkonto!

Weiteres Zahlenmaterial über den Mordterror der GPU in der Sowjetunion

Berlin, 27. Februar.

Mit der folgenden Zusammenstellung setzt die Anti-Komintern ihre Veröffentlichungsserie über den Terror der GPU fort. Es sind hier nur die Blutopfer der GPU angeführt, nicht die sonstigen Opfer des Bolschewismus in der Sowjetunion.

Nicht aufgeführt sind insbesondere diejenigen Millionen Opfer der Hungerkatastrophen von 1921/22 und 1932/33, die ihr Leben lassen mußten, weil der Bolschewismus diese Hungersnöte zur systematischen Ausrottung mißliebiger Bevölkerungsschichten ausnutzte. Nicht aufgeführt sind ferner die Millionen der sogenannten „Lichtungen“ (Entrechteten), die durch Entziehung jeder Erwerbsmöglichkeit, Wegnahme der Brotkarte, Verweigerung der Aufenthaltsmöglichkeit usw. dem Tode ausgeliefert wurden. Nicht aufgeführt sind weitere Millionen Opfer der Entkulturförderung, der Deportation und der Zwangsumsiedlung. Nicht erwähnt sind schließlich die Millionen Toten aus den Zwangsarbeitslagern, vom Bau des Moskauer-Kanals, vom Bau des Weißmeerkanals, vom Bau der Baikal-Amur-Bahn (BAM) u. a. Alle diese „Institutionen“ des Sowjetstaates werden von der GPU verwaltet! Einen Schluß auf die Zahlen der Toten ermöglicht die Feststellung, daß sich augenblicklich in den Zwangsarbeitslagern annähernd sieben Millionen Menschen befinden, von denen laufend ein unvorstellbar hoher Prozentsatz umkommt. Es werden vielmehr nur die Opfer des täglichen Individualterrors der GPU behandelt. Da im bürgerlichen Ausland vielfach die Meinung aufgetaucht ist, daß der Bolschewismus sich „gebessert“ habe, wollen wir diese Opfer gerade den letzten Jahren entnehmen, und zwar seit Beginn der letzten und immer noch anhaltenden Terrorwelle, von der Ermordung Kitows am (Dezember 1934).

Vom Dezember 1934 bis Mai 1937

Für die Zeit bis Mai 1937 bringen wir nur die bekanntesten der von der Sowjetpresse selbst veröffentlichten Fälle. In Leningrad am 5. 12. 1934 38 Personen erschossen („Pravda“ vom 6. 12. 1934). In Moskau am 5. 12. 1934 28 Personen erschossen („Pravda“ vom 6. 12. 1934). In der Ukraine im Dezember 1934 37 Personen erschossen („Pravda“ vom 12. 12. 1934). In Minsk am 11. 12. 1934 39 Personen erschossen („Pravda“ vom 12. 12. 1934). In Riew am 12. 12. 1934 28 Personen erschossen („Pravda“ vom 18. 12. 1934). In Leningrad am 28. 12. 1934 14 Personen erschossen („Pravda“ vom 29. 12. 1934). In Irkutsk im September 1935 3 Personen erschossen („Pravda“ vom 4. 9. 1935). In Weißrußland im Dezember 1935 12 Personen erschossen („Pravda“ vom 11. 12. 1935).

Der Sinowjew-Kamenew-Prozess

Im Zusammenhang mit dem großen Prozess gegen Sinowjew-Kamenew wurden, wie die „Swestka“ vom 24. 8. 1936 berichtet, zum Tode verurteilt und hingerichtet: Sinowjew, Mitglied des Politischen Büros der Partei seit 7. 11. 1917, Kamenew, Mitglied des Politischen Büros seit 7. 11. 1917, sowie die nachstehenden hohen Funktionäre: Jewdokimo, Balasew, Wratshkowskij, Ter-Bagajan, Smirnow J. N., Dreizer, Keingold, Widel, Goltzmann, Kruglanst, Olberg, Bermann-Turin, Turje M., Murje N.

Der Schädlingsprozess in Kemerowo

In Nowosibirsk im November 1936 6 Personen erschossen („Pravda“ vom 26. 11. 1936).

Der Bjatadow-Kadef-Prozess

Wie die „Pravda“ vom 30. 1. 1937 meldete, wurden in diesem Prozess zum Tode verurteilt und erschossen: Bjatadow, stellvertretender Kommissar für die Schwerindustrie. Muralow, Führer des Oktober-Umsurzes in Moskau. Drobnis, Sekretär des sibirischen Industriewesens. Ljuschtsch, stellvertretender Kommissar für das Verkehrswesen. Kataktschak, Chef der chemischen Industrie. Korkin, Leiter der Zechen in Kemerowo, sowie die nachstehenden führenden Funktionäre: Boguslawski, Anjasew, Scheftow, Turaf, Buschin, Gratsche.

Scharfe Auseinandersetzungen im französischen Senat

Kammerausprache im Spiegel der Presse

Im Senat fand am Sonntag eine Aussprache statt, die die Schärfe der Gegensätze in den Sozialfragen zeigte. Ministerpräsident Chautemps sah sich gezwungen, dem Senat wegen der Opposition gegen das Kammer-Kompromiß im Sozialstatut mit Rücktritt zu drohen. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht abzusehen. Die von hieraus drohende Krisengefahr, die stets ernsthafter eingeschätzt werden muß als die außenpolitischen Meinungsverschiedenheiten, besteht vorläufig weiter. Die Vertreter der nordfranzösischen Metallarbeiter besaßen sich am Sonntag in Lille mit dem neuen Schiedspruch, der eine kleine zusätzliche Lohnerhöhung als Teuerungsausgleich vorsieht. Die Vertreter nahmen von der Erhöhung Kenntnis, bezeichnen sie aber immer noch als unzulänglich und behielten sich ihre weitere Stellungnahme bis nach Erlebung ihrer neuen Forderungen vor. Inzwischen hat die Teuerung bereits neue Fortschritte gemacht; allerdings werden die Indizes nicht mehr veröffentlicht. Sämtliche Pariser Blätter haben aus Teuerungsgründen ihre Verkaufspreise um 25 Prozent erhöht, nämlich von 40 auf 50 cts.

In der Pariser Sonntagspresse findet die große außenpolitische Aussprache in der Kammer und vor allem die Rede des Ministerpräsidenten eine sehr geteilte Aufnahme. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß sich nichts geändert hat. Diese Ansicht kommt vor allem in der Rechtspresse zum Ausdruck. Die linksgerichteten Blätter unterstützen besonders, daß die angebliche Verzichtspolitik, die Chautemps vorgeschlagen habe, von Chautemps zurückgewiesen wurde. Im übrigen sind die Kommentare der Blätter aber ebenso farblos wie der gesamte Verlauf der Kammerausprache, die ja niemals fesselnd war.

„Die Zweideutigkeit dauert an“, so schreibt das „Echo de Paris“ und alle anderen Rechtsblätter geben in mehr oder weniger umschriebener Form der gleichen Ansicht Ausdruck. Die Vertrauensschließung, so stellt das „Journal“ fest, sei sehr ungenau formuliert und lasse allen Auslegungen die Tür offen.

Das „Devoir“ zeigt sich besonders erfreut über die Ausführungen Chautemps bezüglich Deutschlands. Die radikalsozialistische „Republique“ spricht von einer absichtlich

Zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt und seitdem verschollen: Kadef, Sokolnow, Mitglied des Politischen Büros der Partei seit 7. 11. 1917.

Vom Mai 1937 bis Dezember 1937

Abgesehen von diesen Funktionären und roten Politikern, deren Namen auch außerhalb der Sowjetunion mehr oder weniger bekannt sind, werden in der UdSSR, fortlaufend in allen Teilen des Landes von der GPU, sowohl leitende Funktionäre wie Geistesarbeiter, Arbeiter, Bauern usw. zu Tausenden abgeurteilt und hingerichtet. Es ist unmöglich, alle diese Namen im einzelnen anzuführen, da sie ein umfangreiches Buch ergeben würden und da sie zum Teil auch in der Sowjetpresse überhaupt nicht oder nur summarisch erwähnt werden. Zum Nachweis dessen aber, mit welcher Gründlichkeit die GPU ihre Mordarbeit vollzieht, sei im nachstehenden eine eingehendere Liste von Hingerichteten mitgeteilt, die ebenfalls ausschließlich der Sowjetpresse selbst entnommen ist und die einen Zeitraum von nur wenigen Monaten — vom Mai 1937 bis Dezember 1937 — umfaßt.

In Wladiwostok im Mai 1937 44 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 9. 5. 1937). In Wladiwostok im Mai 1937 11 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 15. 5. 1937). In Wladiwostok im Mai 1937 11 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 22. 5. 1937). In Wladiwostok im Juni 1937 28 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 4. 6. 1937). In Wladiwostok im Juni 1937 37 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 20. 6. 1937). In Wladiwostok im Juni 1937 21 Personen erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 27. 6. 1937). In Tiflis im Juni 1937 7 Personen, Mitglieder der Regierung in Georgien, wegen „Konterrevolution“ erschossen (Sarja Wostoka vom 10. 7. 1937).

In Wladikawlas im Juli 1937 18 Personen, verantwortliche Funktionäre, wegen „Spionage und Konterrevolution“ erschossen („Ordnungsbüro Swesda“ vom 1. 8. 1937).

In Wladikawlas, ebenfalls im Juli 1937, fünf verantwortliche Funktionäre wegen „Konterrevolution und Sabotage“ erschossen („Ordnungsbüro Swesda“ vom 6. 8. 1937).

In Leningrad im August 1937 acht leitende Funktionäre der Fabriken Ujanow und Morosow wegen „Schädlinge und Sabotageakte“ erschossen („Leningradskaja Prawda“ vom 21. August 1937).

In Leningrad, ebenfalls im August 1937, neun „Trozkisten-Diversanten“ erschossen („Pravda“ vom 23. 8. 1937).

Im Leningrader Gebiet im September 1937 sieben Schädlinge in der Landwirtschaft erschossen („Leningradskaja Prawda“ vom 4. 9. 1937).

In Leningrad im September 1937 drei „Schädlinge“ aus der Lebensmittelindustrie erschossen („Leningradskaja Prawda“ vom 4. 9. 1937).

Im Rayon Baski im September 1937 drei „Konterrevolutionäre und Schädlinge“ erschossen („Molot“ vom 12. 9. 1937).

Im Rayon Kolujskino im September 1937 sechs „Schädlinge und Diversanten“, darunter der Sekretär des Rayonkomitees der Partei und der Vorsitzende des Exekutivkomitees Flugow, erschossen („Molot“ vom 14. 9. 1937).

In Wladiwostok im September 1937 19 Eisenbahn-„Schädlinge“ erschossen („Tschookeansta Swesda“ vom 15. 9. 1937).

In Lotoschino bei Moskau im September 1937 acht „Schädlinge“ in der Landwirtschaft erschossen (Weschnerskaja Moskwa vom 19. 9. 1937).

Im Leningrader Gebiet 21 „Konterrevolutionäre“ erschossen („Leningradskaja Prawda“ vom 20. 9. 1937).

Im Nowosibirsk im September 1937 acht „Schädlinge“ vom Trust Sagoterno erschossen („Molot“ vom 22. 9. 1937).

(Schluß folgt.)

schlossen, ihn loyal anzuwenden. Die Regierung werde nach wie vor die Genfer Liga verteidigen, deren Schwäche man Rechnung tragen müsse. Einige Großmächte seien gegen Genf. Die französische Regierung schließe daraus nicht, daß eine Verständigung mit diesen Staaten unmöglich sei, aber eine Verständigung setze einen gemeinsamen Willen voraus, Europa vor dem Zusammenbruch zu retten, von dem es bedroht sei. Wenn Europa nicht untergehen wolle, müsse es aufhören, sich zu zerreißen.

In der Aussprache ergriff am Nachmittag der ehemalige Ministerpräsident Flandin das Wort. Er übte scharfe Kritik an der Außenpolitik der Volksfront, die sich auf wertlose Garantien der Genfer Liga stütze. Als Flandin erklärte, er sei der einzige, der mit Recht auf solche Irrtümer hinweisen könne, da er die Kammer zeitig genug gewarnt habe, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Léon Blum, der versuchte, die Schuld für die damaligen Fehler Flandin zuzuschreiben.

Flandin bemerkte anschließend, daß das System der „kollektiven Sicherheit“ überall platze. Der Genfer Verein habe so oft versagt, daß man sich nicht auf ihn stützen könne. Zum Schluß trat Flandin für Verhandlungen mit Italien und Deutschland ein. Diejenigen, die von Unterhandlungen mit Deutschland abrieten, hätten die Jugend beider Länder nicht gefragt. Der weitaus überwiegende Teil der Jugend sei für eine Verständigung. Auf neue Ereignisse könne man eben nicht mit alten Formeln antworten. Wenn die Regierung eine Entscheidung noch länger hinausschiebe, könnte es zu spät sein.

Die Nachsitzung der französischen Kammer stand im Zeichen der Rede des

Ministerpräsidenten Chautemps.

Es sei notwendig, so führte er u. a. aus, unter den Franzosen eine Einigung über klare Auffassungen herbeizuführen, die man sich dann aber auch zu verteidigen entschließe. Die Regierung lehne schon jetzt gewisse Forderungen ab, wie beispielsweise den Verzicht auf die kollektive Sicherheit.

Was die Verständigung mit den totalitären Staaten angehe, so erlaube es weder die Sorge um die französische Sicherheit noch diejenige um die Würde Frankreichs, eine Verzichtspolitik zu betreiben. Mit deutlicher Anspielung auf die kommunistischen Forderungen erklärte Chautemps dann, daß die Regierung andererseits aber auch eine sogenannte Aktivierungspolitik ablehne, da sie für den Frieden gefährlich sei. Der französisch-sowjetische Pakt sei für Frankreich kein ideologisches Abkommen. Er stehe allen offen und bedrohe niemanden. Er sei ein Friedens- und kein Kriegswort. Man müsse sich daher davor hüten, den Zweck dieses Paktes zu ändern, um nicht bei den Nachbarn Frankreichs gewisse Besorgnisse auszulösen. Das Ziel Frankreichs sei nicht, zwei sich gegenüberstehende Blöcke zu bilden, sondern alle friedliebenden Nationen zu sammeln, um den Krieg zu verhindern. Er glaube, daß Frankreich ohne die Freundschaft zu England, die die Grundlage der französischen Politik darstelle, irgendwie zu trüben, seine überlieferungsmäßige Politik fortsetzen könne. Die Genfer Liga sei die beste Gewähr des Friedens und der Zivilisation.

Auf die englisch-italienischen Besprechungen eingehend, gab Chautemps dem Wunsch Ausdruck, daß sie im Interesse des Friedens erfolgreich abgeschlossen würden. Frankreich wäre glücklich gewesen, mit der italienischen Regierung neue Abkommen zu treffen. Wenn Frankreich genügende Garantien für die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten und die Aufrechterhaltung der Lage im Mittelmeer erhalten würde, würde es sich außerordentlich glücklich schätzen, die Beziehungen zu Italien enger zu gestalten.

Der Ministerpräsident ging sodann auf die deutsch-französischen Beziehungen ein. So friedliebend Frankreich auch sei und so sehr man eine Annäherung wünsche, so müsse man doch zugeben, daß die letzten Ereignisse und Erklärungen nicht geeignet seien, diese Annäherung zu erleichtern. (?) „Ich bestätige nach Yvon Delbos“, so betonte Chautemps, „daß Frankreich sich nicht seiner Pflicht entziehen kann, die mitteleuropäischen Staaten und die Tschechoslowakei zu beschützen“. Frankreich könne auch nicht die Einmischung ausländischer Mächte in Spanien dulden. Es werde nicht unter dem Druck von Drohungen auf eine Politik verzichten, die ihm zur Ehre gereiche.

Chautemps gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, deutsch-französische Annäherungsverhandlungen zu einem glücklichen Abschluß zu führen. Auf „gewisse Drohungen“ habe die französische Regierung durch die Verstärkung der Landesverteidigung und die Beschleunigung der Herstellung des Rüstungsmaterials geantwortet. Das französische Volk müsse sich darüber klar werden, daß man in eine „Periode der Energie“ eintrete.

Königsgebühren

Der Führer und Reichkanzler hat dem Präsidenten der Dominikanischen Republik zum Unabhängigkeitstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Bundespräsident Miklas hat am Freitag den Botschafter von Papen in Abschiedsaudienz empfangen. Der Botschafter ist inzwischen von Wien abgereist.

Nachdem die Grazer Hochschulen gesperrt worden sind, wurde jetzt die gleiche Maßnahme auch für alle höheren Schulen getroffen. Wie lange die Sperre dauern wird, ist nicht bekannt.

Der Präsident der französischen Republik empfing am Sonnabendnachmittag den früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten Hoover, in dessen Begleitung Botschaftsrat Wilson war.

Rumäniens neue Verfassung wurde Sonntag mittag im Rahmen eines Staatsaktes in Kraft gesetzt.

Die ersten deutschen Polizei-Streifeinheiten fanden mit dem Zwanzig-Kilometer-Streifenlauf für Jahnemannschaften ihren Höhepunkt. Die siegende Mannschaft der Ordnungspolizei Bayern-Süd wurde am Ziel von Reichsminister Dr. Fried, Reichsführer H. Himmler und General Daluge empfangen.

Das Kabinett der Vereinigten indischen Provinzen hat, nachdem eine völlige Einigung mit dem Gouverneur erzielt werden konnte, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Eine ähnliche Lösung wird für die Provinz Bihar erwartet.

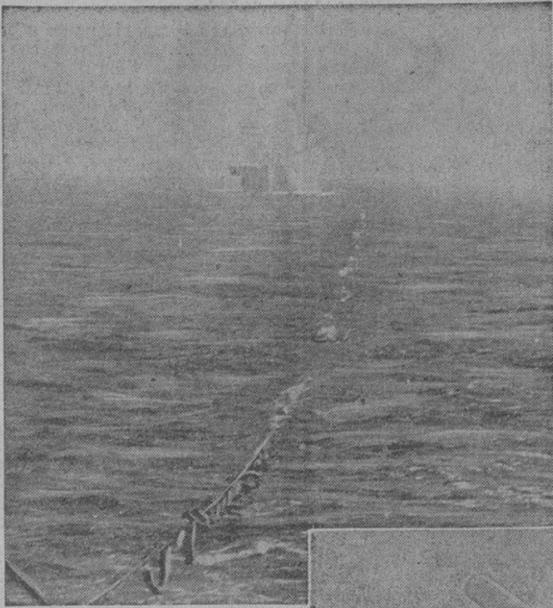
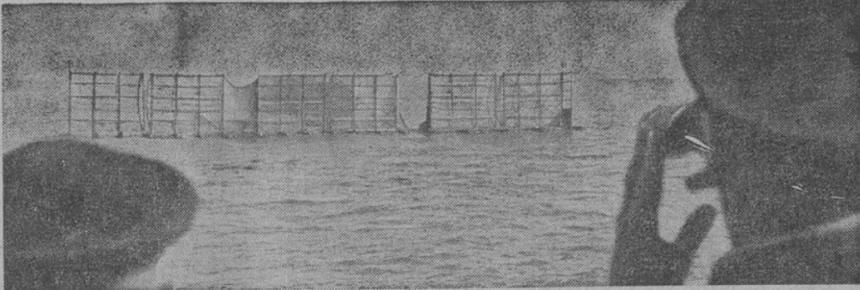
Mit einer Feier wurde am Sonnabend in Leipzig die Schau des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerkes „Deutsches Robben 1938“ eröffnet.



„Achtung Scheibe!“

Küstenartillerie beim Übungsschießen

Draußen auf einer un-
 teren Inseln in der herr-
 lichen Strandlandschaft,
 eingebettet zwischen Dü-
 nenstrand und Strandhafer,
 stehen Geschütze der Schwe-
 ren und Mittelschweren
 Küstenartillerie. Zum
 Schutz der Heimat reden
 sie ihre langen Rohre ge-
 gen den grauen Nordsee-
 himmel, der salzige Meer-
 wind weht über die Bate-
 rien, das ewige Rauschen
 des Meeres klingt über
 die Stände. Hier führen
 Offiziere und Matrosen
 der Küstenartillerieschule
 Ewinemünde regelmäßig
 ihre Übungsschießen
 durch. Kilometerweit drau-
 ßen auf dem Meer, fast
 ganz am Horizont und
 mit dem bloßen Auge nur
 noch schwach zu sehen,
 zieht der Scheibenschlepper
 die Zielscheibe. In einer
 etwa 800 Meter langen,
 mit Korf umwundenen
 Stahltrasse schleift er das
 lange, mit Leinwand be-
 spannte Holzgestell hinter
 sich her. Wenn nun der
 Scheibenschlepper zum An-
 lauf gestartet ist, die Peil-
 stellen sich vermessen ha-
 ben und alle Schießwerte
 festgestellt sind, dann er-
 tönt an den einzelnen Ge-
 schützen das Kommando:
 „Scheibe!“. Im Ernstfall
 würde das heißen: „Feind
 in Sicht!“. Mit Sekunden-
 schnelle sind die Kano-
 niere auf ihren Posten,
 gleich kommen die Mel-
 dungen: „Erstes Klar!“,
 „Zweites Klar!“, „Drittes
 Klar!“ Wie gewaltige



So sieht das Teleobjektiv
 vom Scheibenschlepper aus
 die Einschläge an der Schei-
 be. Die Entfernung beträgt
 hier etwa 800 Meter.

Balltreffer an der Scheibe.
 Sogar Querbalken sind zer-
 schlagen worden. Die
 Übungsmunition hat natü-
 rlich keine Sprengladung,
 sonst würde die Scheibe ganz
 anders aussehen.

Zeigefinger bewegen sich die
 Rohre nach dem Himmel,
 wenn nach den jetzt dauernd
 einlaufenden Angaben die
 Einstellungen vorgenommen
 werden. Die Geschütze stehen
 in ständiger Verbindung mit
 der Befehls- und der Aus-
 wertestelle. Endlich kommt
 das Kommando: „Salve!“.
 Nacheinander lösen sich die
 Schüsse, und die zentner-
 schweren Brocken zischen hoch
 über die Dünen hinaus aufs
 Meer. Qualm dringt aus den



Der Telephonist am Geschütz erhält von der Auswert-
 stelle fortlaufend die Schießwerte, nach denen die Rich-
 tanoniere Grob- und Feineinstellung vornehmen.

Salvenaufschlägen mit einer großen Kamera photogra-
 phische Aufnahmen. Diese Aufnahmen sind wichtige Unter-
 lagen für die Schießbesprechungen. Nach dem Anlauf
 fährt der Schlepper in die Nähe seiner Scheibe, um genau
 die Wirkung des Schießens festzustellen. Es wird zur
 Befehlsstelle durchgegeben, in welchem Scheibenteil die
 Schüsse eingeschlagen sind. Voll von Mitleid mit ihrer
 schönen Scheibe und doch voll Stolz auf die vorzügliche
 Schießleistung der Kame-
 raden betrachten sie die
 zerfetzte Leinwand.

Bei der Verteidigung
 der heimatischen Küsten
 kommt der ortsfesten Kü-
 stenartillerie, die im Ernst-
 fall noch durch Eisenbahn-
 artillerie verstärkt werden
 kann, eine ganz besondere
 Bedeutung zu. Der Welt-
 krieg hat wieder einmal
 bewiesen, daß die Küsten-
 besetzungen so gut wie in
 jedem Fall einer angrei-
 fenden Flotte gegenüber
 im Vorteil sind. Wir wis-
 sen, daß unsere Gegner
 trotz des gewaltigen Ma-
 terialeinsatzes Erfolge
 beim Angriff auf unsere
 Küsten nicht haben erzielen
 können. Der Vorteil der
 Küstenartillerie einer an-
 fahrenden Flotte gegen-
 über liegt zunächst darin,
 daß sowohl die Batterien
 selbst wie auch die Beob-
 achtungs- und Feuerleit-
 stellen durch geschickte Tar-
 nung der Sicht des Geg-
 ners entzogen und zudem
 noch bombensicher einge-
 deckt sind, und sich viel
 sicherer vermessen können,
 als ein Schiff auf See.



Mit dem Ladestoß wird die Kartusche nachgedrückt. Der
 Kanonier rechts hat bereits die Hand am Verschluss-
 hebel — in einer Sekunde ist das Geschütz feuerbereit.



Sobald der Schuß heraus ist, wird der Verschluss aufgerissen und neu geladen. Der
 Kanonier ganz rechts hat die heiße Kartusche aufgefangen, die neue Granate ist
 schon wieder im Rohr.

auffliegenden Verschlüssen und hüllt das ganze Geschütz
 ein, eine heiße Kartusche fliegt heraus, eine neue Granate
 wird ins Rohr gestopft, die Kartusche folgt, der Verschluss
 knackt. Nur ganz wenige Sekunden hat es gedauert, dann
 kommt schon wieder die Meldung: „Erstes Klar!“, „Zweites
 Klar!“, „Drittes Klar!“. Hintereinander kommen jetzt die
 Feuerbefehle, denn bei jedem Anlauf werden acht Salven
 geschossen. Die Männer auf dem Scheibenschlepper sind
 während des Schießens
 nicht müßig gewesen. Der
 Scheibenoffizier beobachtet
 durch eine „Harfe“ genau
 die Lage der Salven, die
 natürlich auch vom Be-
 fehlsstand durch das Sche-
 renfernrohr verfolgt wer-
 den, und meldet ihre Ein-
 schläge in Strichzahl zur
 Scheibe. Außerdem macht
 ein Matrose von allen

Links: In der Schießpause
 bis zum neuen Anlauf
 wird für die nächste Lage
 die Munition herange-
 schafft.

Rechts: Durch Scheren-
 fernrohre beobachten die
 Offiziere vom Befehls-
 stand das Ziel und die
 Aufschläge der Granaten.
 Der Scheibenoffizier über-
 mittelt durch Funk vom
 Scheibenschlepper aus das
 Schießergebnis. Alle Werte
 werden in eine Liste ein-
 getragen.

Sämtl. Aufn. (D): Weltbild (M)



Lühows wilde, verwegene Jagd

Die Vorböten eines großen Aufbruchs / Von Berta Witt

Schon einmal hat die Zeit den Aufbruch eines Volkes gebracht, — das war im Freiheitsjahr 1813. Auf Russlands Schneefeldern war der Stern Napoleons untergegangen, sein Riesenhoch vernichtet; es dämmerte der Tag der Freiheit und der Rache. Aber noch hatte der jüngerer König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf an sein Volk nicht erlassen, noch hielt er allzu besonnen an dem erzwungenen Bündnis mit Napoleon fest, der eilends neue Kräfte zusammengerast, neue Heere aus dem Boden gestampft hatte, um zu neuen Schlägen auszuholen. Doch die Ungebild eines heldischen Geistes, der das vorläufige Jögern des Königs nicht begreift und schließlich Unternehmungen auf eigene Faust wagt, drückt immer stärker hervor, in Worten und Taten und Heldentüden. Schill, die Konvention von Taurroggen und Lühows Freischaren sind, obwohl ohne äußerlich sichtbaren Einfluß auf den Gang der Ereignisse, unvergessene Marksteine auf dem Wege der Befreiung.

Freiherr Adolf v. Lühow war einer von den vielen, die eine ruhige, natürliche Entwicklung der Dinge nicht abwarten konnten und durch vorzeitiges Vorschlagen sie überall mit in Gang zu bringen suchten. Er hatte seinen unerhörten draufgängerischen, unternehmungslustigen Soldatengeist schon früh bewährt; als das Langenmünder Kürassierregiment, in dem er damals als Unterleutnant stand, bei Auerstedt fast völlig aufgerieben war, hatte er sich Schill angeschlossen und mit seinen Dragonern allerhand kriegerische Streifzüge unternommen. Aus der Armee mußte er durch das Schill-Abenteuer ausgeschieden, wurde aber 1811 wieder aufgenommen.

Einen solchen Mann konnten jene, die mit dem drängenden Geist der Zeit gingen, gerade gebrauchen; und so dachte man an ihn zuerst, als Anfang 1818 der Plan auftauchte, ein Freikorps zu errichten. Scharrnhorst selbst war es, der ihn vorschlug. Am 19. Februar erteilte der König seine Einwilligung, und so ist dieser Tag als der Geburtsstag des berühmten Korps anzusehen. Es sollte aus Freiwilligen, besonders Ausländern, bestehen, die sich selbst zu kleiden und beritten zu machen hatten, während der Staat Waffen und Sold gab. Verberplatz war das Wirtshaus „Zum goldenen Szepter“ in Breslau.

Alle Stände und Kreise waren im Korps vertreten; die Besten des Volkes waren es, die hier dem ersten erlösenden Ruf aus ohnmächtig-dummer Tatenlosigkeit folgten. Aus Wien eilte Körner herbei, der dichterische Genius jener Zeit. Zahn, der Turnvater, gehörte dem Korps an, Friesen, die Prohasla. Eine besondere Abteilung bildeten die Tiroler. Sie alle einte das schwarze Kleid, das die Trauer um Preußen-Deutschlands Geschick ausdrücken sollte, und der große Gedanke: dem Vaterland und seiner Befreiung aus knechtischen Ketten zu dienen. Friedrich Fritze, der spätere Geschichtsschreiber der Freiheitskriege, schrieb damals: „Welche innere Umwandlung des ganzen Menschen hat dieser Auszug für Freiheit und Vaterland in allen bewirkt! Du würdest sie kaum wiedererkennen, diese alten Kennzeichen aus Jena und Halle, die sonst ihren Ruhm darsetzten, so und so viele Kannen Bier auszutrinken, so und so vielmal sich geschlagen und so und so vielmal dem Rektor die Fenster eingeworfen zu haben. Sie stehen jetzt in Reih und Glied, parieren aufs Kommando, und unser ganzes Dasein hat eine Weihe erhalten, von der wir vordem keine Ahnung hatten.“

In kurzer Zeit hatte Lühow eine Schar von 14 000 Mann zusammengebracht, mit denen er zunächst nach Leipzig marschierte. Man sollte vor allem bauerntreu im Rücken der Feinde auftreten; die Gegend des Rheins bis zum Westerbereich war zum Schauplatz des Wirkens ausersehen. In Merseburg traf man Goethe, der mit allgemeinem Salut begrüßt und um seinen Waffenlegen gebeten wurde; und Goethe legte die Hand auf des ihm bekannten Försters Büche mit den Worten: „Recht mit Gott, und alles Gute sei euren frischen Mut vergönnt.“

Aber die großen Erwartungen, die das schwarze Korps überall im Vaterlande und in sich selber geweckt hatte, erfüllten sich nicht. Die Verhältnisse in dem ihm zugewiesenen Gebiet stießen Lühow von größeren Unternehmungen ab. Er wandte sich nach Thüringen und wurde hier bereits am 11. Juni von dem

Abbruch des Waffenstillstandes überrascht. Danach erfolgte bei Rügen der völlerrechtswidrige Ueberfall durch die Franzosen, wobei Lühow verwundet, seine Schar fast auseinandergeprengt wurde. Nur ein Rest von kaum 3000 Mann sammelte sich um ihn, mit dem selbständige Unternehmungen nicht gewagt werden konnten.

Beim Wiederbeginn des Krieges wurde das Korps der Nordarmee zugeteilt und in das Niederelbegebiet geschickt. Bei Gadebusch fiel Körner, Lühow selbst wurde bei einem Gefecht in der Göttrde verwundet und konnte so mit seinen Getreuen an den großen Ereignissen, die sich nun entwickelten, nicht teilnehmen. Da der Führer bald verwundet, bald gefangen war, wollte es nirgends so recht gehen; die inneren Kräfte der schwarzen Schar waren durch zu viel herbe Schläge gelähmt. Weder an der großen Entscheidungsschlacht von Leipzig noch bei den ruhmreichen Kämpfen von 1814 konnten die Lühower mitwirken. Lühow folgte zwar der Armee nach Frankreich, aber eine neue Verwundung, die er sich in den Ardennen im Kampf mit aufständischen Bauern geholt, machte seiner Teilnahme am Feldzug ein rasches Ende. So haben die Lühower einen entscheidenden Anteil an dem damaligen Vollauf der

Ist „Urlaub auf Ehrenwort“ ein Einzelfall?

Von Kilian Koll

Kürzlich saßen höhere Offiziere beisammen und unterhielten sich über den Film „Urlaub auf Ehrenwort“. Die Handlung ist bekannt: ein Fronttransport hat fünf Stunden Aufenthalt auf der Durchreise in Berlin, entgegen dem strengen Verbot entläßt der Transportführer, ein junger Leutnant, seine hier beheimateten Soldaten gegen das ehrenwörtliche Versprechen der Rückkehr. Diese höheren Offiziere einigten sich nun darüber, daß die Handlung des Films ein schönes Märchen sei, daß aber die grausame Wirklichkeit des Jahres 1918 zweifellos ein anderes Ergebnis gehabt hätte; es wären diesem jungen Leutnant nicht etwa, wie der Film zeigt, alle Soldaten bis zum letzten Mann wiedergekommen, sondern er hätte seine Gutmütigkeit mit der Desertion von mindestens einem Dutzend büßen müssen.

Es darf auf alle Fälle für einen Fehler gehalten werden, daß der Film den Hergang nicht ausdrücklich als ein nahes Begebnis bezeichnet. Aus eigenem Erlebnis entstand die Erzählung, die den gleichen Titel trägt. Doch Papier und Zelluloid ist geduldi, und oft genug wurde als wahres Erlebnis ausgegeben, was sich niemals begeben hat.

Was aber das Erlebnis „Urlaub auf Ehrenwort“ anbetrifft, so zeigt sich seit Jahren immer deutlicher, daß es nicht nur, wie ich glaubte — kein Einzelfall ist, sondern daß es sich vielfach und mit immer dem gleichen, nahezu gleichmäßigem Ablauf ereignet hat. Nachdem das Thema als Erzählung, Hörspiel und Film vor die Öffentlichkeit trat, erhielt ich eine Anzahl von Zuschriften. Da wurde zuweilen freundlich, oft auch grob angefragt, woher der Verfasser das Recht nähme, ein Ereignis so schildern und nach Berlin zu verlegen, das sich in Wirklichkeit in einer ganz anderen Stadt abgespielt habe. Bisher neun Fälle, vollkommen unabhängig, sind auf solche Weise zu meiner Kenntnis gekommen. Drei davon haben sich im Herbst 1917, im Juli und im September 1918 mit einer phantastischen Ähnlichkeit in Berlin abgespielt, stets auf dem Silesischen und dem Potsdamer Bahnhof.

Das Grobartige und nahezu Unglaubliche dieser neun gleichen Begebnisse ist, daß kein einziger der Teilnehmer einen Fall von Desertion berichtet kann. Ausnahmslos immer handelt es sich um Truppentransporte quer durch eine schon erlahmende, von roter Hitze vergiftete und von Kriegsmüdigkeit bis zum Umsinken ermattete Heimat. Es müssen an die tausend Soldaten an diesen neun Fällen teilgenommen haben; jedesmal wurden ihre Anständigkeit und ihr Ehrgefühl angeufen; jedesmal war ein junger Frontleutnant mit unverbildetem Gefühl der Transportführer. Tausend deutsche Sol-

Kulturspiegel

Paris kauft „Mein Kampf“

Wie das Pariser Blatt „Paris Midi“ berichtet, sind in Paris allein im Laufe des vergangenen Montag auf Grund der Rede des Führers im Reichstag nicht weniger als achttausend Stück des Buches „Mein Kampf“ in den Buchhandlungen und bei den fliegenden Buchhändlern auf der Straße gekauft worden.

Händels „Nodelinde“ — nun deutsch

Die Kulturwoche des Gaius Halle-Merseburger besetzte uns im hallischen Stadttheater eine kostbare Seltenheit: Händels Oper „Nodelinde“. Nach der 1920 in der Urfassung mit italienischem Text erfolgten deutschen Uraufführung hörte man jetzt das monumentale Werk in der Ueberführung von Oskar Hagen. Dieser Operabend bewies klar und eindeutig, daß uns die Zeitspanne zweier Jahrhunderte nicht zu trennen vermag von dem Gefühl, daß das Kunstwerk Händels zeitüberdauernd ist, daß es nichts in sich trägt, dem wir heute verständiglos gegenüberstehen müßten.

Weltgeschichte nicht gehabt. Und doch wog das innere, das ideale Verdienst der schwarzen Schar ungeheuer viel; denn dieser Geist hat die Schladten mitgeschlagen helfen, in denen ein befreites Volk sich zum erstenmal über sich selbst erhob.

daten, von denen viele zum allerletzten deutschen Aufgebot gehörten, wahrten die Treue und die Ehre.

Wären diese neun Fälle nicht nachweisbar durch Namen und Zeugenschaft der betreffenden Offiziere, so wären an der Geschichtlichkeit der Ereignisse Zweifel erlaubt. Die Wirklichkeit steigert sich hier zu einer Sage von einfacher Größe. Der Hergang vom September 1917 (Leutnant Mitz, Inf.-Reg. 48) und des meinten ist fast gleichartig. Das Erlebnis des Leutnants Helm, Gren.-Reg. 12, vom September 1918 überprüft die Dinge noch beträchtlich. Helm hatte von Frankfurt a. O. aus einen Doppeltransport zu begleiten, an dem auch eine Gruppe des dort liegenden Leibregiments 8 teilnahm. In Berlin gab der Zwölfer seinen Leuten vertrauensvoll Urlaub, der Leiber hielt die Seinigen dem strengen Befehl folgend beisammen. Die beurlaubten Zwölfer kamen ohne Ausnahme zurück, von den nichtbeurlaubten Leibern desertierten sechs Mann auf Nimmerwiedersehen!

Wie kommt es, daß man erst jetzt, nach Ablauf einer so langen Zeit, von diesen Vorfällen erfährt? Die Beurlaubung erfolgte stets entgegen dem strengsten Befehl; der Offizier war froh, wenn seine Leute wieder da waren, und hielt den Mund. Wie aber ist es erklärbar, daß unter den vielen Hunderten der so Beurlaubten kein einziger sein Wort brach? Auf diese Frage kommt es an. Der deutsche Truppenführer an niederer wie an höchster Stelle, der sie richtig beantwortet, hat den Schlüssel zum Siege in der Hand. Beantwortet er sie aber falsch, so schlägt die Siegeslosigkeit ihm die Waffe aus der Hand.

Daß diese zahllosen auf Ehrenwort Beurlaubten ohne eine einzige Ausnahme treu blieben, ist kein Zufall, sondern Geheiß. Es gab darunter Verdorrene, Verdorrte, Uebermüdete — gleichviel: keiner entzog sich dem Ruf an seine Anständigkeit. Diese Ereignisse beweisen nur eins, dies aber mit unüberhörbarer Deutlichkeit: der Deutsche und vollends der deutsche Soldat holt seinen letzten Antriebs aus der Ehre seines Herzens. Mit unnötiger Härte kann man ihn verderben; Mißtrauen zerstört sein Soldatentum. Wer ihn aber im richtigen Augenblick mit grenzenlosem Vertrauen aus jedem Zwang entläßt und ihn nur mit der Ehre bindet, den belohnt er mit unbegrenzter Treue. So muß man unser Volk und unsere Soldaten behandeln, und sollte sich ein Treubruch ereignen, so muß man den Täter mit Härte vernichten.

Es kommt mir vor, als seien diese neun gleichartigen Erlebnisse — und von wievielen anderen weiß niemand mehr! — bedeutsam für das künftige Schicksal unseres Volkes.

Hans Haberlands + Heimkehr +

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

45) (Nachdruck verboten.)

Mitten in seiner Arbeit überkommt ihn ein solches Gefühl der Debe, daß er die Papiere sinken läßt und den Kopf in die Hand stützt. Es herrscht eine Stille um ihn, die etwas vom ewigen Schweigen des Todes in sich trägt. Wie leer erscheint das Zimmer eines Verstorbenen! Es ist, als habe es mit dem Dahingang seines Bewohners seine Seele verloren. Hier liegen Federhalter und Löffel, die seine Hand noch vor kurzem benutzt haben, dort steht sein Sessel, und auf dem Tisch sind seine Zeitungen aufgeschapelt. Doch er selbst wird nie mehr hier sitzen, nie mehr die vertrauten Dinge berühren, nie mehr seine Augen auf der gewohnten Umgebung ruhen lassen — niemals — niemals mehr.

Und mit Schmerz und Reue denkt Hans Haberland daran, daß es ihm nicht mehr vergönnt war, sich mit dem lebenden Bruder auszuöhnen. Doch des toten Brubers Vermächtnis soll ihm heilig sein, welche Opfer er dafür auch zu bringen haben mag.

Da öffnet sich geräuschlos die Tür, und Cordula tritt ein. Sie ist sehr schlank, sehr blaß in dem schwarzen Kleide. Ihr Gesicht ist still, von einer ernsten, gefassten Schönheit, die Hans Haberland tief zu Herzen geht.

Er springt auf und ergreift ihre Hand, die sie ihm nicht entzieht. Ruhig steht sie ihm gegenüber und blickt ihn mit klaren Augen an.

„So spät noch auf, Cordula?“
„Ich kann doch nicht schlafen“, sagt sie leise. „Und ich wollte gern mit dir sprechen. Es wird wohl die einzige Gelegenheit sein.“

Er führt sie zum Sofa und setzt sich neben sie, ihre Hand in der seinen behaltend.

„Wie ich von Ohm Tiedemann hörte, reißt du morgen wieder ab“, fährt sie mit derselben leisen Stimme fort. „Ich wollte dir vorher danken für das, was du für mich getan hast. Du hast dein Leben dabei aufs Spiel gesetzt. Ich weiß, es galt eigentlich deinem Bruder und nicht mir.“

„Du irrst, Cordula“, unterbricht Hans Haberland sie ernst. „Was ich getan habe, war selbstverständlich und bedarf keines einzigen Wortes. Aber ich tat es in erster Linie für dich. Aber nun laß uns nicht mehr davon reden, liebes Mädchen. Es gilt jetzt, Wichtigeres ins Auge zu fassen. Ich weiß nicht, ob du dir klargemacht hast, wie es hier steht.“

„Wir haben alles verloren, nicht wahr? Meiner Mutter bleibt nichts mehr?“

„Leider! Leider! Wie wird deine Mutter es tragen?“
Cordula sieht vor sich hin. „Sie ist jetzt gleichgültig gegen alles andere, lebt nur ihrer Trauer um Vater. Und mich schreckt die Armut nicht. Ich werde für Mutter und mich arbeiten, dann hat mein Leben wenigstens noch einen Sinn. Ohm Tiedemann möchte mich auf seinem Schiff als Sekretärin anstellen. Das geht nicht, weil ich Mutter nicht verlassen kann. Aber Onkel Braumüller wird mir schon etwas verschaffen, da ist mir nicht bange drum.“

„Du bist ein tapferes Mädchen, Cordula! Ein tapferes, liebes, großartiges Mädchen! Es ist jetzt noch zu früh, um mehr zu sagen. Nur das eine: kannst du mir verzeihen, Cordula? Und willst du mir ein Freund und Kamerad sein, wenn ich wiederkomme?“

„Du kommst wieder?“ flüstert sie, ohne ihn anzusehen.
„Ich komme wieder!“ wiederholt er fest. „Und dann werde ich alles tun, um dein Vertrauen zurückzugewinnen.“

Drei Tage später sind alle englischen Zeitungen voll von der Refordefahrt des Silberbrades. Die Cliffordwerte haben die schnellste Lokomotive der Welt herausgebracht. Das ein deutscher Ingenieur sie gebaut hat, wird zwar meistens verschwiegen oder nur sehr nebenbei erwähnt, doch in eingeweihten Kreisen ist man unterrichtet und mit englischer Fairneß bereit, Hans Haberland nach Gebühr anzuerkennen und zu feiern.

Mit dem Hinweis auf den Todesfall in seiner Familie entzieht sich Hans Haberland nach Möglichkeit allen Festlichkeiten und macht nur ein offizielles Herrenessen mit, das Lord Clifford zu seinen und des Ereignisses Ehren veranstaltet. Von Marjorie hat er nichts gesehen und erfährt nur von dritter Seite, daß sie an der Riviera sei, und zwar, wie ihm mit ein wenig verdickter Schadenfreude zugetragen wird, nicht allein, sondern in Begleitung des schönen Filmhelden Lennard Dean.

Wertwürdig, wie gleichgültig ihn das jetzt läßt! Nicht einmal seine verlebte Manneseitelkeit regt sich. Marjorie könnte ihm nicht fern sein, wenn sie auf einem anderen Planeten säße. Der Zauber, den sie auf ihn ausgeübt hat, ist gebrochen, und zwar so vollständig, daß er kaum noch an sie denkt, nicht im Guten und nicht im Bösen. Wie ein glänzendes Feuerwerk hat sie in sein Leben gesunkelt. Das Feuerwerk ist erloschen, und es ist nichts geblieben — nichts.

Wie sie selbst über ihre Beziehungen zu ihm denkt, ob ihr Schweigen, ihre Rivierareise ein Abschied für immer bedeuten dürfte — darüber ist sich Hans Haberland nicht klar. Weiß man bei Marjorie Clifford jemals, woran man ist? Es ist nichts zwischen ihnen vorgefallen, kein Janz, kein offener Bruch. Dies stillschweigende Auseinandergehen wäre ganz in Hans Haberlands Sinn, aber er traut dem Frieden nicht recht. Es steht Marjorie wenig ähnllich, so vernünftig zu sein.

Zunächst ist er Lord Clifford eine offene Erklärung schuldig, und wenn Hans Haberland auch nicht so leicht vor etwas auf der Welt Angst hat, so hätte er diese Aussprache doch schon gern hinter sich.

Lord Clifford hat ihn am Tage nach dem Bankett zu sich bestellt. Das Festessen, an dem der Eisenbahnminister und andere hohe Mitglieder der Regierung und des Verkehrswezens teilnehmen, findet in Cliffords Londoner Haus statt. Auch MacLean ist da und gerät durch die guten Weine in eine gehobene Stimmung. Er redet zwar trotzdem nicht viel, aber er hört so gutgelaunt zu, wenn die anderen reden, daß er sich allgemeines Wohlwollen erwirbt.

Hans Haberland wird von allen Seiten mit Achtung und Zuorkommtheit behandelt. Er ist der Held des Tages. Lord Clifford selbst hält eine Rede auf ihn und seine Verdienste, die nicht allein den Cliffordwerten zugute kommen, sondern, was viel wichtiger ist, zum Besten Englands dienen. Und doch hat Hans Haberland die Empfindung, ein allgemeines Bauern zu spüren, daß ein Deutscher und nicht ein Engländer diesen Sieg errungen hat. Es kränkt ihn nicht sonderlich, aber er bleibt kühl und nüchtern. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, die ungewisse und sorgenvolle Zukunft tragen noch dazu bei, seine Stimmung zu dämpfen und das Glück des Erfolges abzuschwächen.

Spät in der Nacht kehrt Hans Haberland nach Elmwood-City zurück. Als er die Tür seines Arbeitsraumes, in dem er nach wie vor haust, aufgeschlossen und das Licht eingeschaltet hat, bemerkt er, daß auf dem Sofa unter einer großen Wolldecke sich etwas bewegt. Ueberrascht bleibt er stehen — da schält sich ein Kopf aus der Decke, ein verschlafenes Gesichtchen taucht auf, und Marjorie starrt vor ihm und reißt sich die Augen.

Bei Gott, es ist Marjorie! Und Marjorie hat rote Haare!

Hans Haberland fühlt sich versucht, sich ebenfalls die Augen zu reiben. Er hat doch heute gar nicht soviel getrunken! Aber so angestrengt er auch hinschaut, es ist und bleibt Marjorie mit einem Kopf voll roter Locken.

„Ach!“ sagt Marjorie kläglich. „Sieh mich nicht so an, als wäre ich der Geist deiner Großmutter! Du hast einen neuen Frack an, er sitzt gut! Ich war so müde, und da bin ich eingeschlafen.“

„Marjorie! Wie kommst du hierher, und was in aller Welt hast du mit deinen Haaren gemacht?“

Marjorie wickelt eine ihrer glänzenden Locken um den Finger. „Schön, nicht?“ sagt sie stolz. „Ich mußte mal wieder eine andere Farbe haben, und rot hatte ich noch nicht. Wie ich hierherkam? Mit meinem Flugzeug natürlich. Den Schlüssel zu deinem Zimmer habe ich mir von deinem Diener Sohn geben lassen, als ich hörte, daß du in London bei Pa bist, aber heute nacht zurück erwartet wirst. Viel Zeit habe ich nicht, weil morgen Frühlingstanz in Nizza ist und ich die Rosenkönigin bin.“

„Da, weshalb bist du denn überhaupt hier?“

„Du scheinst dich gar nicht zu freuen, du ekkiger deutscher Bär!“ schmollt Marjorie. „Ich wollte dir noch mal guten Tag sagen, weil ich dachte, du hättest Schnulch nach mir.“

„Und Lennard Dean?“

(Fortsetzung folgt.)

WGW., Ortsgruppe Wittmund

Verteilung von **Lebensmitteln und Kohlungsscheinen** am **Mittwoch, dem 2. März 1938**, und zwar: Kontroll-Nr. 1-40 von 3 bis 3.30 Uhr nachmittags, Kontroll-Nr. über 40 von 3.30 bis 4 Uhr nachmittags. **Der Ortsbeauftragte.**

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

a) Unter den Klauenviehbeständen der nachbezeichneten Viehbesitzer
1. des Artur Gloy in Rehmer-Altendeich Nr. 51,
2. des Anton Stöver in Norden, in der Wiede 3,
ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Zum Schutze gegen diese Seuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet

zu 1) Sperrgebiet wird der Ortsteil Rehmer-Altendeich der Gemeinde Nesse,

zu 2) das bisherige Sperrgebiet.

Für das Sperrgebiet gelten die unter Abschnitt I und III angeordneten Vorschriften meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 25. 11. 37.

b) Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen bei:

Dirk Ennen, Johann Wena, Sajo Hoffmann, Jakob Gatena, Focke Constapel in Norden, Joh. Bogena, Lübbo Schatteburg in Dütetsburg, Geschw. H. und A. de Bries in Menfede-Coldinne, Walbert Poppinga in Rechtsupweg, Antino Lübbers, Focke Wäiten in Uppant-Schott, Joh. Sassen, Geschw. Steffens, Hinrich Bienhoff, Hinrich Aptes, Jacob Iken, Martin Brauer, Joh. Middens, Wm. Arend Fröhlich in Westermarsch I, Hinrich Janssen, Harm Diekena, Jan Heiken in Westermarsch II, Jhno Wäden, Nesse-Hartetief.

c) Aenderung des Sperr- und Beobachtungsgebietes:

Der Ortsteil der Stadt Norden, der westlich der Hindenburgstraße, des Martes und der Norddeicher Straße liegt, wird aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum Beobachtungsgebiet erklärt; von der Gemeinde Berumerfehne bleibt das Gehöft des Adolf Peters in Westermoorhof Sperrgebiet, der übrige Ortsteil Westermoorhof wird aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum Beobachtungsgebiet erklärt, die übrigen Ortsteile der Gemeinde Berumerfehne werden aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum freien Gebiet erklärt; die Gemeinden Dütetsburg, Menfede-Coldinne, Ofeel, Rechtsupweg, Süderneuland II, Westdorf, Westermarsch I und Westermarsch II werden aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum freien Gebiet erklärt; von der Gemeinde Süderneuland I bleiben das Gehöft Pefelhering und die dazugehörigen Ländereien Sperrgebiet, die übrigen Ortsteile werden aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum freien Gebiet erklärt; von der Gemeinde Süderpolder bleibt das Gehöft des Johs. Martens mit den dazugehörigen Ländereien Sperrgebiet, die übrigen Teile der Gemeinde werden aus dem Sperrgebiet herausgenommen und zum freien Gebiet erklärt; die Gemeinde Uppant-Schott wird aus dem Sperrgebiet herausgenommen und davon der östlich der Eisenbahnlinie gelegene Teil zum Beobachtungsgebiet und der westlich der Eisenbahnlinie gelegene Teil zum freien Gebiet erklärt; die Gemeinde Nesse mit Ausnahme des Ortsteils Rehmer-Altendeich wird zum Beobachtungsgebiet erklärt, der Ortsteil Rehmer-Altendeich bleibt Sperrgebiet, der östlich vom Hartetief gelegene Teil der Gemeinde Rehmerfeld wird zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Für die noch verbleibenden Sperr- und Beobachtungsgebiete gelten die Bestimmungen unter II und III meiner Anordnung vom 25. November 1937.

Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden den auf Grund der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes bestraft. **Norden, den 26. Februar 1938.**

Der Landrat, I. E. Ufens.

Wittmund

Betrifft:

Zinsen einschl. Tilgung für Kreisdarlehen.

Ich mache die Empfänger von Kreisdarlehen darauf aufmerksam, daß die fälligen Zinsen einschl. Tilgung bis zum 10. März 1938

bei der Kreisparitasse in Wittmund auf Konto 733 einzuzahlen sind.

Für später eingezahlte Beträge werden Verzugszinsen berechnet.

Wittmund, den 25. Februar 1938.

Der Landrat des Kreises Wittmund, v. Nassau.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Das Entschuldungsverfahren für die Eheleute Bauer Frerich Schoon und Elmire geb. Janssen in Wiefederfehne - Lw. E. 1275 - ist eingestellt.

Entschuldungsamt Aurich, 19. Februar 1938.

Handelsregister. Amtsgericht Aurich, 15. Februar 1938.

Veränderungen:

A. 363: F. Lange, Aurich: Geschäftsinhaber Kaufmann Franz Lange, Aurich; Ehefrau Maria Lange, geb. Ostendorp, Aurich, ist Einzelprokuristin.

A. 364: Otto Bienholz, Aurich: Geschäftsinhaber: Kaufmann Bernhard Deeken, Aurich. Firma ist in Feintrost Otto Bienholz geändert.

Zu kaufen gesucht

Suche im Auftrage ein kleines

Haus

mit etwas Gartenland

in oder in der Umgegend von Neermoor oder Warfingsfehne gegen Barzahlung anzukaufen.

Zimmel.

S. A. Buß, Preußischer Auktionator

Zu verkaufen

Am Dienstag, d. 1. März nachmittags 2 Uhr,

findet im Reentschen Gehöft in Coldinne ein

Holzverkauf

statt. Käufer mit einem Jahresbedarf von mehr als 15 Festmeter müssen eine Kaufbescheinigung beibringen.

Verammlung der Käufer beim Eingang zum Gehöft.

Hage, den 24. Febr. 1938.

Schmidt, Preußischer Auktionator.

Holzverkauf

Königsfeld

Donnerstag, 3. März, nachmittags 2 Uhr.

Es kommt zum Verkauf:

Sägeholz, Bauholz, Stangen in allen Klassen, Eichen-, Grund- und Dammpfähle.

Käufer mit einem Jahresbedarf von mehr als 15 fm müssen eine Einkaufsgenehmigung vorlegen.

Hage, den 28. Februar 1938.

Schmidt, Preuß. Auktionator.

Die Ehefrau **Gustav Schwenk** in Neermoor-Kolonie will ihre dabeiliegende an der Landstraße belegene

Besitzung

zur Größe von 0,90,99 ha unterhändig durch mich verkaufen lassen.

Kauflustige wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Timmel, den 28. Februar 1938.

S. A. Buß, Preußischer Auktionator.

Tjebbe Redenius, Obedorf, läßt

Montag, 7. März,

nachmittags 3 Uhr,

bei seinem Hause

2 hochtrag. Kühe

2 Fuder gutgew. Heu

Fische, Stühle, Bettstellen, Bügelbrett, Handtöcher, Wandtassemühle, Spedfah, Fretrot, einige Milchkannen, Petroleumkocher, Forken, Spaten und was mehr da sein wird

öffentlich auf 4 monatige Zahlungsfrist verkaufen.

Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich.

Pape, Preußischer Auktionator.

Morgen

Dienstag, 1. März d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,

findet die

Fortsetzung der

Versteigerung

von

Kolonialwaren usw.

für Herrn Jakob Been, hieselbst, im Gasthof des Herrn Joh. Franzen, „Gasthof zur Quelle“, Am Eiland, statt.

Außer Waren werden Teeböden, Teekisten, Stühle, Tische und 1 Tafelwaage ausbezogen.

Emden, den 28. Febr. 1938.

G. Peters, Versteigerer.

In Nachlasssachen werde ich am

Mittwoch, d. 2. März d. J., nachm. 2 Uhr,

im Saale der Gastwirtschaft „Rindenhof“, Emden, Norddeichstraße, folgende

Mobiliargegenstände

als:

1 Schlafstube-Einrichtung

bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratzen und Aufl., 1 Stür. Kleider- und Wäscheschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachtschränken, 2 Stühlen, 2 Fenster-Gardinen mit Uebergardinen, 1 Bettuchhalter,

1 Stuben-Einrichtung

bestehend aus: 1 Vertiko, 1 Plüschsofa, 1 Tisch, 2 Sesseln, 1 Teppich,

1 Küchen-Einrichtung

bestehend aus: 1 Küchenschrank, 2 Küchentischen, 1 Lehnstuhl, 1 Zst. Gaststocher, 1 Fenster-Gardine,

ferner:

1 mah. Salon-Einrichtung

bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau, 2 Sesseln, 2 kleinen Stühlen,

1 eich. Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus: 1 großen Büfett, 1 großen Ausziehtisch, 6 Stühlen,

sowie:

1 Stür. Kleiderschrank, 1 H. Schrank mit Spiegel, 1 mah. Silberschrank, 1 Schreibtisch, 1 ov. Tisch, 1 Nähtisch, 2 Sofas, 1 Plüschsessel, 3 Sessel, versch. Stühle, 1 Nähmaschine (Opel), 1 Regulator, 2 Taschenuhren, 1 Spiegel mit Spiegelglas, 1 Spiegel, 1 ov. Spiegel, versch. and. Spiegel, div. Bilder, 1 Etager mit Gewürzfäßchen, Handtuchhalter, 1 Küchenschrank, 1 Wandbord, 1 Bettstelle mit Matr. und Aufl., 1 Waschtisch, 2 Unterbetten, 2 Oberbetten, 2 Reformunterbetten, div. Tischdecken, 1 Teppich, 2 Kotosläufer, 1 Stubenofen mit Vorfaß, 1 großer Poken Glass, Porzellan- und Steinzeug, 3 Wäschbälgen, 1 Handwagen u. was mehr vorkommen wird im Wege freiwilliger Versteigerung gegen Barzahlung verkauft. Emden, den 26. Februar 1938.

Reinemann, Versteigerer.

Am Dienstag, dem 1. März,

findet im Knyphauser Wald ein

großer Holzverkauf

statt. Es sollen verkauft werden

Fichten- u. Kiefernstangen 1-8. Kl. u. Pfähle in versch. Längen.

Verammlung der Käufer um 1 Uhr beim Jagdhaus.

Führt zu Inn- und Knyphauser Forstverwaltung Knyphauser Wald.

Zu verkaufen 1 Gespann gute

Arbeitspferde

oder ein

2 jähriger Wallach

Düne Warfia, Neendorf, Norden-Land.

Ferkel und Stammdaie

zu verkaufen.

Uphuser Grashaus.

Ferkel abzugeben

Ab. Sweers, Warfingsfehne.

Wenn man sich nicht wohl fühlt

hat sich oft eine Blutreinigungskur als wirksam erwiesen. Benutzen Sie dazu den seit Jahrzehnten bewährten **Vulneral-Blutreinigungstee** v. Apoth. P. Grundmann. Er wird von Ärzten und Patienten viel empfohlen, ist wirksam. In all. Apotheken zu RM.-86, 1.65, 3.- u. 4.30.

Verkaufe zum Antritt nach Belieben:

„Hotel zur alten Residenz“

mit Inventar, Eiens, sowie

drei angrenzende Häuser;

schöne Villa m. Garten in Grünbeich, 12 Ar; schöne Bestung in Buhne, früher Niemand, 19 Ar; Stelle zu Blomberg; Stelle zu Wiefederfehne, 24 Ar; Stelle zu Marcardsmoor, 30 Ar, und eine Stelle zu Hohenkirchen, 11 Ar.

Ein Drittel Anzahlung genügt. Rest wird gestundet mit 4%. Alles fast neue Häuser. Siebelt Frerichs, Stebesdorf.

Zu verkaufen ein

Schaf

eintragen und tragend.

Joh. Ennen, Ogenbargen

Notbuntes Kuckalb

ferner.

3 jähr. eingetr. Stute

beide prämi. Vbl. zu verkauf. A. Saathoff, Hülfenerfehne.

Zu verkaufen eine

3 jährige Zuchtstute

Mutter u. Großmutter Sternstuten. Herm. Tannen, Thunum über Eiens.

Zu verkaufen ein schwerer

3 jähr. Kuchswallach

sowie einige hochtragende

Kühe und Rinder

Wilms, Groß-Midlum.

Heu, Haferstroh

sowie Hanastroh

Joh. Chr. Wendeling, Pönggenburg 35.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 2

Erst 121 Eßig

Lebensmitteln. Der arbeitende Mann von 70 Kilogr. Gewicht braucht täglich zur Ernährung etwa 118 Gramm Eiweiß, 50 Gr. Fett und 500 Gr. Kohlehydrate; die Frau von 60 Kilogr. Gewicht 94 Gr. Eiweiß, 45 Gr. Fett und 400 Gr. Kohlehydrate; ferner benötigt der Körper außer Wasser eine Reihe von anderen Stoffen, wie Karbonate, Phosphate, Salze, sowie schließlich die lebenswichtigen Vitamine, deren Fehlen Krankheiten hervorruft.

Erst, männl. Vorname german. Herkunft mit der Bedeutung: Der Ernste, Besonnene, weibl. Form Erna, abgeleitet Ernestine.

Erntedankfest, ein germanisches Fest, das seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird. Der Sinn des Festes ist die Verbundenheit von Stadt und Land darzutun. Bauern und Arbeiter ernähren uns.

Erpressung liegt vor, wenn man einen anderen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, um sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen, auf den man keinen Anspruch hat. Erpressung ist es daher nicht, wenn man sein Recht mit den gesetzlichen Mitteln zu verfolgen droht, z. B. der Gläubiger droht seinem Schuldner mit Klage, wenn er nicht zahlt; der Mieter droht auszuziehen, wenn der Vermieter die Wohnung nicht richten

läßt; die Hausangestellte droht mit Kündigung, wenn sie keinen höheren Lohn bekommt. Erpressung liegt aber vor, wenn jemand von einer Ehefrau Geld verlangt mit der Drohung, bei Verweigerung des Geldes dem Ehemann von einer Liebschaft der Frau Mitteilung zu machen. Bei Erpressungsverbrechen werde man sich vertrauensvoll an seinen Anwalt oder an die Polizei, S. a. Entführung.

Eisbrühe, deutsche Uebersetzung aus fremdsprachlichen Werten, die von trägen Schülern benutzt wird.

Eßig, saures Gewürz und Konservierungsmittel, das durch Essigsäure aus weingeisthaltigen Flüssigkeiten, durch Verdünnen von gereinigter Essigsäure oder von Essigsäure mit Wasser gewonnen wird. Eßig muß einen Gehalt von mindestens 3,5 und höchstens 15 Gramm wasserfreier Essigsäure in 100 cem enthalten. Speise- und Tafelessig enthält mindestens 3,5 Gramm, Einmachessig mindestens 5 Gramm, Doppelessig mindestens 7 Gramm, dreifacher Eßig (Eßigspirit) mindestens 10,5 Gramm. Eßig ist auch mit aromatischen Pflanzenstoffen veretzt, als Dill-Estragon, Kräutere- oder Gewürzeßig erhältlich. Man kann solchen Würzeßig durch Uebergießen der entsprechenden Kräuter mit heißem Eßig und Ziehenlassen selbst herstellen. Die Aufbewahrung von Eßig geschieht zweckmäßig in dunklen Flaschen. Beim Kochen verflüchtigt sich die Essigsäure, weshalb Eßig warmen Speisen

Die schöne Tapete MALERMEISTER **KÖRNER**

bringt erst die rechte Gemütlichkeit

Emden • Hinter dem Rahmen 28 • Fernruf 3628

Zur Beachtung! Oben und an der Innenecke auf der linken Seite ausweichen! Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften. Eine Gewehr für die Nichtigkeit der Rechts-Auslinie kann nicht übernommen werden. WGW. Ordner werden neuen Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten.

Verkaufe den staatl. gehörten, sehr guten

Bullen „Kidron“

aus erstklassiger Mutter „Kiefer“, deren letzte Jahresleistung betrug: 6409 kg Milch, 261 kg Fett = 4,07%.

Meyer, Herrenhof b. Wirdum.

Verkaufe zwei 4jährige Wallache

J. Albers, Amerland bei Wirdum.

Zu verkaufen 2 trüchtige Schafe

Albert Janßen, Walle 180.

2jähriger Geldschrank

(neuwertig), Standort Wittmund, sofort zu verkaufen.

Maack, Rorderney.

Zu vermieten

3-Zimmer-Oberwohnung mit Küche zu vermieten

zu erfragen in der „OTZ“ in Norden.

Stellen-Angebote

Großmagd

Damm, Wester-Charlotten-Polder.

Stundenhilfe

sucht Landw. Auktionshalle, Aurich.

Fräulein

für landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Zwei Dienstmädchen vorhanden. Heinrich Sanders, Loquard. Fernruf Loquard 60.

Suche zu Ostern erste und zweite Gehilfin

Odens, Suurhusen.

Hausgehilfin

für sämtliche vorkommenden Arbeiten bei hohem Lohn. Schr. Angebote unter 2 194 an die OTZ, Leer.

Hausmädchen

und ein landw. Gehilfe

Marschversuchswirtschaft, Widdelswehr.

Suche zum 1. oder 15. April einen landw. Gehilfen

nicht unter 17 Jahren. Hermann Gerke, Harpstedt, Bez. Bremen.

Gehilfen

für Landwirtschaft und Viehhandel.

Wilhelm Menke, Zetel.

Sucht zum 1. Mai je ein 1. und 3. Knecht

Swyter, Loquard.

Kleingehilfe

von 14-15 Jahren. J. Aldermann, Siegelsum.

Hausgehilfin

gesucht für Hotel, gegen hohen Lohn.

Schriftliche Angebote an die OTZ, Emden unter 2 2405.

Suche ein kinderliebendes Mädchen

auf sofort im Alter von 16 bis 18 Jahren für Haushalt.

Frau S. Schaa, Westrhaderjehn. Untenende.

Suche zum 15. März oder früher eine Hausgehilfin

gegen hohen Lohn.

Gerhard Hummerich, Emden Große Brühlstraße 83.

Haushälterin

Ausführ. Bewerb. unter 2 91 an die OTZ, in Aurich.

Hausgehilfin

v. Effen, Marienhafte Fernsprecher 33.

älteres Fräulein

bei vollem Familienanschluss gesucht. Leichte Gartenarbeit ist mit zu übernehmen.

Adresse evtl. telefonisch zu erfragen unter 235 an die OTZ, Westrhaderjehn.

Suche zum 1. April ein nettes junges Mädchen

für Küche, Haushalt u. Geschäft, das etwas Kochkenntnis besitzt. Außerdem zwei tüchtige Hausgehilfinnen

Hanna Freis, Blegen i. D., Bahnhofs-Hotel.

Tüchtiger Damenfriseur

in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.

Angebote mit Bild, Zeugn. und Angabe des Eintritts an Friedrich Bock, Aurich, Nordstraße 17.

Suche zum 1. Mai zwei Landwirtschaftsgehilfen

Uphuser Grashaus.

Suche zu sofort oder zum 1. April einen zuverlässigen landwirtsch. Gehilfen

Wilhelm Raveling, Emden Am Bierkant 10.

Steinbecker

evtl. Altfordtcolonie stellt ein:

Hermann Möller, Wilhelmshaven, Hindenburgstr. 8

Gesucht auf sofort oder etwas später jung. und zuverläss. Bau- und Möbeltischler

bei freier Station, eventuell Dauerstellung. Gerhard Lorenz, Bau- und Möbeltischlerei, Friedeburg üB. Wittmund.

Kolonialwarengroßhandlung

sucht zu Ostern einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis unter N 151 an die OTZ, Norden.

Gesucht zu Ostern ein Müllerlehrling

Klaas Freimuth, Mühle Wiegboldsbur.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. 4. 1938 gesucht.

P. J. Campen, Emden, Möbeltransport.

Bekanntes Sektellerei

vergift Generalvertretung für hiesigen Bezirk.

Schr. Bewerbungen erbet. u. E 2404 an die OTZ, Emden.

Maschinist

der in der Lage ist, selbständig Reparaturen auszuführen, und

12 Ziegeleiarbeiter

sucht. Klinkerwerk Neuenburg GmbH, Neuenburg i. D.

Kraftwagenfahrer

für Omnibus, zu größerer Deutschlandfahrt gesucht.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die

Kurverwaltung Nordseebad Vorkum.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

25 J. alt, sucht Stellung zur Führung eines Haushalts od. bei ält. Ehepaar. Schr. Ang. u. 2 192 an die OTZ, Leer.

2 junge Mädels (Abeim.)

such. zul. für d. Saison in Nordseebad Stellung als Zimmerm. in gut. Hause, Hotel od. Pension. Zuschriften erb. nach Bezdorf-Sieg, Postfach 85.

Heirat

42jähriger, in fester Stellung, sucht zwecks Heirat

die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, oder auch Witwe, bis zu 45 Jahren.

Schr. Angebote unter 2 195 an die OTZ, Leer.

Verloren

Verloren am Freitagabend gegen 8 Uhr in der Brühlstraße in Emden eine

Handtasche

mit Inhalt. Gegen Belohn. abzugeben im Gasthof „Zum braunen Pferd“, Emden.

Norden



Zuverein Norden von 1861 e. V., OTZ.

Am Sonnabend, dem 6. März 1938 abends 8.30 Uhr

im „Deutschen Hause“

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung laut Satzung. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. Der Vereinsführer

Probieren Sie einmal das Original-Paderborner Landbrot

Man beachte bes. die hygienische Wachsapierverpackung m. Fuchsbild. — Zu haben in Norden bei:

G. Klöpffer, Mühlenstr. 53.

Interieren bringt Gewinn

Defestation Albargen

Empfehle zur Zucht den schweren, schönen, schwarzen

Borangelhengst

„Alexander“

Vater: Prämienghengst „Abvoat“, Mutter: Die bekannte Prämienslute „Erleve“.

Vorführung am Dienstag, dem 1. März, in Fagband, gelegentlich der Stutenbrung.

Andreas Bleß.

Bist Du schon Mitglied der NSD?

Aurich

Tanzschule Culin / „Piqueurhof“ Aurich

Die Tanzstunde in Aurich findet nicht Freitag, sondern schon

Mittwoch, den 2. März statt.

Seemuschelkalk, Edelweiß

liefert

Joh. Ahrends, Aurich-Oldendorf

Reichsnährland + Kreisbauernschaft Aurich

Am Freitag, dem 4. März

findet in Strachholt, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Rademacher eine

Bezirksbauernschafts-Versammlung

für die Bezirksbauernschaften Bagband und Ostgrobejehn statt.

Thema: „Bauerfrage-ichantworte“

Es spricht Stabsleiter III, Dr. Schreiber, von der Landesbauernschaft Weser-Eme.

Personen aus verfeuchten Gehöften dürfen nicht erscheinen.

Der Kreisbauernführer.

Empfehle zur Saat

Strubers Hochzucht-Siegeshafer

sämtliche Futtermittel

ferner Schweinemastfutter, Erdnußkuchen, Palmkuchen und Sonaschrot, Futterbohnen und prima Weizenmehl, graue und grüne Erbsen.

Klaas Freimuth, Mühle Wiegboldsbur.

Der Uebergang über unseren Landweg ist verboten.

Joh. Chr. Wendeling, H. Wendeling, Plaggenburg.

Ueber 25400

Exemplare der „OTZ“ bringen Ihre Kleinanzeige zu rund 80 000 Lesern. Darum steht die Wirkung von vornherein fest.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Essigessenz 122 **Extraktstoffe**

als Speisewürze zum Schluß zugegeben wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Schärfe sich auch beim Abkühlen noch mildert. Essig kann vielfach durch Zitronensaft ersetzt werden.

Essigessenz, absolut reine wasserfreie Essigsäure, die nach der auf dem Etikett angegebenen Gebrauchsanweisung für den Gebrauch im Haushalt verdünnt werden muß.

Essigreste werden mit verdünntem Salmiakgeist entfernt, aus Weißzeug mit Waschlauge. In allen Fällen muß mit klarem Wasser nachgespült werden.

Essigsäure Tonerde, Desinfektions- und Gurgelmittel bei Halsentzündungen, darf nur stark verdünnt (ein Eßlöffel auf ein Glas Wasser) verwendet werden.

Estragon, ausdauerndes Küchenkraut, das als Pflanze im April zu setzen ist. Vorzüglich geeignet zu Salat und zur Herstellung von Kräutereisig.

Estrich, fugenloser Fußboden aus Asphalt, Zement od. Lehm.

Etagenheizung, eine Einrichtung, die es ermöglicht, von der Küche aus durch Warmwasserrohre die gesamten Wohnräume zu heizen.

Etamin, sehr dünnes Gaze-gewebe aus Baumwolle, häufig auch aus Wolle und Seide. Kann zu Kleidern, Gardinen usw. verwendet werden.

Eugen, männlicher Vorname (griech.) Bedeutung: der Wohlgeborene. Eufalyptusöl, in Hustenbonbons enthalten, wird auch zum Einatmen bei Katarrhen der Luftwege angewandt. Euler, die zwischen den Schenkeln der Huftiere liegenden Milchdrüsen, werden in manchen Gegenden geräuchert und wie Schinken gegessen. Eva, weibl. Vorname (hebräisch), mit der Bedeutung: das Leben oder Mutter des Lebens. Examen, lat., entbehrliches Fremdwort für Prüfung, Schulprüfung. Die Reifeprüfung, Abiturium, Absolutorium, wird am Ende der neunklassigen höheren Schule abgelegt und ist Vorbedingung für Hochschulstudium. Exmition (Exmitterung) ist die zwangsweise Entfernung durch den Gerichtsvollzieher aus einem Gebäude oder Grundstück (siehe Räumung). Experiment, entbehrliche lateinische Bezeichnung für Versuch. Explodierende Stoffe siehe entzündliche Waren. Extemporale, schriftliche Schülerarbeit, die ohne Vorbereitung und ohne Hilfsmittel angefertigt werden muß. Extrakt, lat., Auszug, Bezeichnung für ausgezogene und eingedampfte Nahrungsmittel, wie Fleischextrakt, Malzextrakt. Extraktstoffe, Stoffe, die beim Kochen von Nahrungsmitteln sich im Wasser lösen bei Rindfleisch in der Fleischbrühe.

Zur Beachtung Oben und an der Innenfläche auf der linken Seite ausgeschrieben: **SSM-Dörner** werden neuen Besiehern am Wunsch bederzen nachgeleitet, desgleichen alle bisher erdientenen Seiten Eine Benachrichtigung für die Richtknoten der Rechts-Anstalten kann nicht übernommen werden.

Leer: **Weyen** Emden: **Bant für Handel**
Gewerbe- und Handelsbank GmbH. **bei uns!** **und Gewerbe GmbH**

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Glänzender Sieg von Spiel und Sport-Emden

Spiel und Sport stoppt Viktoria Oldenburg 7:1

Das schlechte Wetter des gestrigen Sonntags brachte es mit sich, daß sich auf dem SA-Sportplatz nicht die erwartete große Zuschauerzahl zu dem Treffen Spiel und Sport gegen Viktoria Oldenburg eingefunden hatte. Immerhin waren es noch gut 200 begeisterte Anhänger des Fußballs, die sich diesen Kampf nicht entgehen lassen wollten. Nach den Siegen der Oldenburger über Stern-Emden und Sportvereini-gung Aurich sowie über Germania-Leer war man gespannt darauf, ob es den Oldenburgern nun auch gelingen würde, Spiel und Sport zu schlagen. Aber man war, um es gleich vorwegzunehmen, von den Leistungen der Viktorianer arg enttäuscht. Die Mannschaft konnte in ihrer Gesamtheit überhaupt nicht gefallen, und die Emden spielten mit den Oldenburgern „Kacke und Maus“, wenn man sich so ausdrücken will. Ueberhaupt lieferte Spiel und Sport ein Spiel, wie man es von der Elf seit langem nicht mehr gesehen hatte. Wie wir bereits in der Vorkampfung erwähnten, machte sich die Einstellung von Schönhaar doch sehr deutlich bemerkbar. Dieser tech-nisch sehr gute Spieler bringt vor allem Ruhe in die sonst leicht überstürmt arbeitende Sturmreihe. Ueberhaupt war der Sturm in seiner getriggen Besetzung sehr spielstark und durchschlagskräftig. Alle fünf Stürmer schossen aus allen Lagen, daß es eine Freude war. Der Mittelläufer Grabowsky fehlte auch in vorbildlicher Weise beide Flügel abwechselnd ein, so daß es immer wieder Gefahr im Oldenburger Strafraum gab. Daß bei dieser drückenden Ueberlegenheit natürlich Tore nicht ausblieben, war ja ganz klar und die Oldenburger können froh sein, mit diesem Ergebnis davongekommen zu sein. Denn trotz der erzielten sieben Tore der Emden stand ihnen noch sehr oft das Glück zur Seite, so daß viele gute Gelegenheiten nicht ausgenutzt wurden. Beim Auslösen der Seiten sind die Platzbesitzer die Glücklichen, sie wählen den schräg über den Platz brausenden starken Wind zum Bundesgenossen. Der Anstoß bringt sie dann auch gleich vor das Tor der Gäste. Schon hier hätte es fast ein Ueberraschungstor gegeben, denn der Oldenburger Torwart faßte an dem Ball vorbei. Bei dem dann entfallenden Gebränge geht das Leder dann aber schließlich eben über das Tor, so daß diese Gefahr mit Glück überstanden wird. Es entwickelt sich dann ein sehr schnelles Feldspiel. Die Einheimischen diktiert sofort das Spielgeschehen und lassen Viktoria erst gar nicht zur Entwicklung kommen. Alle Anstrengungen der Oldenburger bleiben nur Stückwerk. Dagegen läuft bei den Emdern das Spiel. Jeder Spieler spielt uneigen-nützig und schnell ab. Die Hintermannschaft der Oldenburger hat harte Arbeit zu leisten, tut dies aber zunächst mit Erfolg. Aber dann nach etwa zehn Minuten bringt ein wunderschöner Schuß von Moritz aus etwa zwanzig Meter Entfernung doch das Führungstor. Die Oldenburger kommen nur vereinzelt in Tornähe der Platzbesitzer. Bei einem dieser Angriffe kann Emdens Torwart den Schuß des Rechtsaußen nur eben zur Ecke lenken. Eine gute Kombination von links zur Mitte bringt Schönhaar in Schußstellung, aber nur um Zentimeter verfehlt der Ball sein Ziel. Gleich darauf verhindert der rechte Läufer Viktorias ein weiteres sicheres Tor, indem er im Tor stehend den Ball noch wieder ins Feld zurückbefördern kann. Ueber-mindert hält der Druck der Emden an. Einen Schuß von Moritz, der im Sturm die treibende Kraft ist, läßt der Oldenburger Schlußmann prallen und der heranströmende Pannhoff schießt die Lederkugel zum 2:0 ein. Viktoria kommt und kommt ein-mal nicht ins Spiel, es will der Mannschaft gar nichts gelingen. Eine schöne Vorlage von links läßt Moritz passieren und gibt damit Pannhoff Gelegenheit, das Ergebnis auf 3:0 zu erhöhen. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erwartet man die Oldenburger mit dem Wind spielend im Vorteil. Aber auch in diesem Spielabschnitt zeigen die Emden hervorragendes Können. Trotz des starken Gegenwindes lassen sie sich nicht von ihrem einmal eingeschla-genen Stil abbringen. Grabowsky, der wohl der beste Mann auf dem Plage ist, wirft seinen Sturm immer wieder nach vorn. Bereits die zweite Minute der zweiten Halbzeit bringt den Emdern im Anschluß an ein Gebränge durch Pannhoff das vierte Tor. Dann hat der Torwart Oldenburgs verschiede-nentlich großes Glück. Etwa Mitte der zweiten Halbzeit erhöht

Moritz durch guten Schuß auf 5:0. Es steht schon danach aus, als ob die Einheimischen einem zweistelligen Sieg zuzusteuern, denn innerhalb von zwei Minuten fallen dann das sechste und siebente Tor. Eine Flanke von links leitet Pannhoff mit dem Kopf zu dem freistehenden Schönhaar, der ungeheuer scharf ein-schießt. Den Wiederanstoß Viktorias fängt SuS sofort wieder ab und zieht damit vor das Gättor. Als dann ein Vertei-diger in harter Bedrängnis gerät, will er den Ball seinem Tor-wart zuspielen, leitet aber dabei das Leder ins eigene Tor. Bis einige Minuten vor dem Abpfiff wird dann an diesem Ergebnis nichts mehr geändert. Viktoria verjucht mit größter Anstren-gung wenigstens noch zum Ehrentor zu kommen, was dann auch gelingt. Bei einer Ecke von links, die sehr gut vor das Tor getreten wird, ist es der rechte Läufer Viktorias, der den Ball mit dem Kopf einlenkt. Man muß schon sagen, daß das Er-gebnis den Leistungen der beiden Mannschaften gerecht wird, denn die sonst so gefürchtete Mannschaft Viktorias verlagte diesmal vollkommen. Allerdings muß man den Oldenburgern noch dabei zugute halten, daß sie in der ersten Halbzeit ihren Mittelläufer durch eine Fußverletzung verloren.

Reichsbahn Oldenburg schlägt Spvg. Aurich 2:1

Da den Reichsbahnern der Sportplatz, den sie mit den Sportfreunden Oldenburg teilen, nicht zur Verfügung stand, fand das Punktspiel Reichsbahn gegen Sportvereini-gung Aurich auf dem Präsident-Mugenbecher-Platz in Sand-trug statt. Die Auricher hatten das Pech, das ganze Spiel nur mit zehn Spielern zu bestreiten, dazu kam noch, daß die Mann-schaft mit mehreren Ersatzleuten antreten mußte, da war es wei-ter kein Wunder, daß die Auricher eine Niederlage hinnehmen mußten.

Auf beiden Seiten wurde sofort mit größtem Einsatz ge-kämpft. Bereits die zweite Spielminute brachte den Platz-besitzern durch ihren Mittelläufer die 1:0-Führung. Die Reichsbahner spielten dann während der weiteren Spielzeit immer leicht überlegen. Der Sturm konnte sich aber nicht gegen die glänzend arbeitende Hintermannschaft durchsetzen. Immer wieder liefen sie gegen dieses starke Bollwerk vergebens an. Aurich kam mit seinen vier Stürmern nur vereinzelt zu gefäh-rlichen Durchbrüchen. Bei einem dieser Durchbrüche führte eine gute Kombination vom Mittelläufer zum Rechtsaußen zum Ausgleich 1:1. Kurz vor dem Halbspieß erzielte die Ol-denburger dann einen Elfmeter zugesprochen, der aber vom Auricher Torwart glänzend gehalten wurde.

In der zweiten Halbzeit herrschte auch meist verteiltes Feld-spiel. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften die stärksten Mannschaftsteile, so daß es zunächst zu keinen wei-teren Erfolgen kam. Mitte der Halbzeit glückte es den Aurichern sogar, in Führung zu geben. Aber der erzielte Treffer fand bei dem Schiedsrichter keine Anerkennung, da der Torhüter (Halbrechts) angeblich abseits gestanden haben sollte. Fast schien es so, als sollten diese beiden Gegner sich in die Punkte teilen, denn bis fünf Minuten vor dem Abpfiff stand es immer noch 1:1. Da der Halbrechte der Oldenburger im Strafraum unfair gelegt wurde, erkannte der Schiedsrichter auf Elfmeter, der dann von den Platzbesitzern zum Siegtreffer ausgenutzt wurde.

Spiele der Staffel II der 1. Kreisklasse

Genau wie in der Staffel I, kamen in der Staffel II auch nur zwei Punktspiele zur Durchführung. Der Tabellenführer SuS Delmenhorst trat auf eigenem Platz gegen Adler Wilhelmshaven an und konnte das Spiel mit 2:0 für sich entscheiden. Damit haben die Tadelstädter zwei wichtige Punkte eingebüßt, denn der Abstand zwischen diesen beiden ersten Anwärtern beträgt jetzt nur ein Punkt. — Das zweite Spiel dieser Staffel wurde ebenfalls in Delmenhorst ausge-tragen. Hier standen sich Roland und der Delmen-horster Ballspielverein gegenüber. Roland mußte sich mit 0:1 geschlagen begeben. Nach diesem weiteren Erfolg des BV hat die Mannschaft ebenfalls noch Gelegenheit, in die Entscheidung um die Meisterschaft einzugreifen.

Germania Leer übersteht das erste Pokalspiel

Lv. Dinklage 4:3 geschlagen

Wind und Regen beeinträchtigt nicht nur den Besuch des Pokalspiels zwischen Germania-Leer und dem Lv. Dinklage, sondern auch die spielerischen Leistungen. Das muß vorausgeschickt werden, wenn wir uns mit der Vorbereitung der 22 Mann näher beschäftigen. Zunächst sei aber gesagt, daß Germania-Leer aus diesem Wettbewerb als ver-dienter Sieger hervorgegangen ist und — denken wir nur an das Endverhältnis von 15:1 — der Sieg sehr leicht hätte hö-her ausfallen können.

Verdient gewonnen! Das ist ein Wort, das man gerne hört. Gewiß, bei etwas Glück hätte Dinklage kurz vor Schluß des Spiels den Ausgleich erzielen können, aber ein solcher Aus-gang nach Ende der regulären Spielzeit wäre ein Zerbstück der selbstigen Ueberlegenheit des BV. Germania gewesen.

Einmal mehr hat das Spiel Schwächen aufgedeckt. Die Verteidigung ist nicht mehr so jattelfest, wie wir es in den ersten Verbandsspielen mit besonderer Freude festzustellen vermochten. Es fehlt zur Zeit das Gefühl für Stellungsspiel, zu oft und zu leicht werden Germanias Verteidiger umspielt, ein Umstand, der auch in diesem Spiel zu Treffern des Gegners führte. Die Läuferreihe Germanias konnte wohl gefallen, das zweckmäßige und ruhbringende Spiel des rechten Läufers ver-dient besondere Erwähnung. Der Mittelläufer war sehr eifrig, während der linke Läufer nach einer guten Halbzeit im zwei-ten Durchgang viel Schatten und wenig Licht zeigte. Im Sturm wechselten gute mit weniger guten Leistungen ab, ins-gesamt jedoch hat uns die Arbeit der Hinterreihe wohl gefallen können. Man darf nicht vergessen, daß die großen kräftigen Verteidiger Dinklages äußerst sicher waren und die Läuferreihe immer wieder bei Angriffen Germanias im Strafraum zu finden war.

Dinklage steht relativ an erster Stelle der Staffel 3. Dieser erste Platz in der Tabelle hat die Mannschaft auf Grund ihrer Spielfreudigkeit, ihres Eifers, ihrer Ausdauer, ihrer Schnellig-keit und ihres guten Kameradschaftsgefühl erreicht. Ueber-haupt hat die Mannschaft, wenn sie auch spielerisch nicht ganz die Erwartungen zu erfüllen vermochte, sich in Leer Sympa-thien erworben, vorbildlich fair kämpfte die Mannschaft, sie unterlag in Ehren!

Rehren wir zurück zum Verlauf des Spiels. Der Anstoß Peers, geschickt ausgeführt und sofort eine gefährliche Situation

im Strafraum Dinklages herausbeschwendend, wird abgeblöt von einem gegnerischen Angriff. Der rechte Flügel ist im Vor-gehen, Lütze schlägt über den Ball, der Rechtsaußen hat freies Schußfeld, schießt — Dinklage führt nach zwei Minuten 1:0. Aber Dinklages Führungstorgewinn vermag Germania nicht aufzu-regen, die Mannschaft zeigt guten Fußball, kombiniert gut, läßt den Gegner oft ins Leere laufen. Engels schießt gut, der schlanke Torwächter hält besser. Dann aber ist er doch ge-schlagen, als Werner ein Durchspiel auf freier Raum mit un-haltbarem Schuß zu verwerten vermag. Die Partie steht 1:1. Bei Dinklage gefallt der linke Flügel, es ist gut, daß Peers rechter Läufer „auf Draht“ ist. Müllers gute Flanke be-rührt die Torlatte, der Ball springt Kopf vor die Füße, aber der knallt vorbei. Germania hat mehr vom Spiel, spielt im Sturm gut zusammen. Wieder hat Werner Kopf auf die Reihe geschickt, Engels eilt zur Hilfe herbei. Zusammenprall mit dem Torwart, der Ball überfliehet die Linie: Germania führt 2:1 durch Kopf. Weiterhin gute Angriffe Peers, die jedoch nur Ecken einbringen. Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel wird Germania mit dem starken Wind im Rücken als sicherer Sieger erwartet. Aber bald heißt es 2:2, als ein Mißverständnis durch den Halbrechten Dink-lages ausgenutzt wird. Der Germania Kapitän ist nicht mehr. Die Verteidigung ist unsicher, der linke Läufer fällt mehr und mehr ab. Die sechste Ecke für Leer wird von Baumeister auf das Tor getnallt, ein Verteidiger wehrt ab, Wener kommt hinzu: es steht 3:2. Nunmehr kommt wieder besserer Zusam-menhang in die Angriffssaktionen Peers. Dinklages Torwart hat verschiedentlich Glück. Die zehnte Ecke köpft der Mittel-läufer gut, der Ball schrammt über die Latte. Germania drängt, will durch ein weiteres Tor den Sieg sicherstellen. Wielens harter Schuß trifft den Torpfosten. Gegenangriffe Dinklages sind nicht ungefährlich. Endlich fällt das längst fällige vierte Tor durch Werner. Prätig kämpft die Vertei-digung Dinklages, bewundernswert Feilsche der Wäue, zu wei-teren Gegentoren zu kommen. Eine hohe Flanke des Rechts-außen löst Zunker aus dem Tor, der Mittelläufer ist sähnel-ler am Ball und köpft das Leder ins leere Tor. Das Spiel steht nur noch 4:3. Dinklage wittert Morgenluft, verdoppelt seine Anstrengungen, läßt Peers Verteidigung nicht zur Ruhe kommen. Aber Germania hält den Vorsprung sicher.

Endspielgegner im Reichsbundpokal

Der Endkampf der Fußball-Gaumannschaften um den Reichs-bund-Pokal wird am 6. März von den Gauen Nordmark und Südwest bestritten, die damit zum erstenmal in die Schlufgrunde gelangt sind. In den beiden Spielen der Vorkampfung gelangte am Sonntag in Dresden Südwest über Sachsen verdient mit 3:2 (1:2) Toren. In Hamburg erwies sich der Gau Nord-mark mit 3:0 (1:0) Toren dem Gau Baden überlegen.

Südwest besser als Sachsen

Vor rund 15 000 Zuschauern siegte im Dresdner Osttragehege der Gau Südwest in der Pokal-Vorentscheidung über den Gau Sachsen mit 3:2 (1:2) Toren. Bis auf den rechten Verteidiger Hohmann (Offenbacher Riders) für Groß (Eintracht Frank-furt) traten beide Mannschaften in den zuletzt angekündigten Aufstellungen an. Die Südwestelf hat auf Grund ihres durch-weg besseren Spiels und der größeren Ausdauer den Erfolg ver-dient. Die Tore erzielten Staab (2) und Schmitt, die Gegen-tore Breidenbach und Helmchen. Der Angriff der Südwestelf erwies sich trotz zeitweise übertriebenen Abspiels letzten Endes doch als durchschlagsträftiger. Bei den Sachsen erfüllte gerade die Stürmer nicht die Erwartungen. Auffällig schwach waren Sähnel und Munkelt. Auch der Läufer Rose enttäuschte.

Holland - Belgien 7:2 (1:0)

Der Fußball-Länderkampf im Rotterdamer Feijenoord-Stadion zwischen Holland und Belgien brachte auf schwerem Boden und bei regnerischem Wetter Holland auf 45 000 Zuschauern einen überlegenen Sieg. Beide Mannschaf-ten spielten zunächst wenig befriedigend und machten viele Fehler. Erst in der zweiten Hälfte wurde das Spiel besser und Holland allmählich überlegen. Vier Minuten vor der Pause schoß Smit das erste Tor für Holland. Ein für die holländi-schen Zuschauer begeisterndes Spiel sah man dann in der zwei-ten Halbzeit, in der die Belgier mehr und mehr nachließen. Nach acht Minuten ließ Smit einen zweiten Treffer folgen, aber eine Minute später hatte Raymond Braine für Belgien einen Gegentreffer erzielt. In der 13. Minute schoß der Rechtsaußen Weis 3:1 und in der 20. Minute war Smit abermals erfolg-reich. In der 25. Minute gelang Voorhoof noch ein Gegentor, aber dann war Belgien am Ende seiner spielerischen Kräfte und die Holländer schossen noch drei weitere Tore. Der glänzend aufgelegte Kid Smit stellte bald das Ergebnis auf 5:2, zehn Minuten vor Schluß erhöhte Mittelläufer Bente auf 6:2 und unmittelbar vor Abpfiff konnte der Halbrechte Spaendonk das Schlufergebnis von 7:2 herausholen.

Spiele der 2. Kreisklasse

In der 2. Kreisklasse der Staffel Ostfriesland waren vier Punktspiele angelegt, von denen nur drei durchgeführt wurden, da die Begegnung Blauweiß Borssum gegen Germania Leer bereits vor der Pause wegen zu starkem Regen abgebrochen wurde. Nachstehend die Ergebnisse:

SuS Emden — Frisia Loga 1:3 (0:2)
Frisia Emden — Union Weener 0:0
BV B. Heisfelde — Witt. Fladmeier 0:0
Blauweiß Borssum — Germania Leer 1:1 abgebr.

Punktspiele der 3. Kreisklasse

In der Nordstaffel der 3. Kreisklasse fanden für den letzten Februarsonntag drei Spiele auf dem Programm, die ausschließlich mit Siegen der Favoriten endeten. So konnte Spiel und Sport gegen Grünweiß Larrest mit 1:0 gewinnen. — Reichsbahn und Stern Emden lieferten sich ebenfalls einen harten Kampf, den die Reichs-bahner mit 2:0 für sich entscheiden konnten. — Frisia 2 Emden trat in Hinte gegen die „Dörfler“ an. Die Hinter stellten ihre Schlagkraft ein weiteres Mal unter Be-weis und siegen verdient mit 5:2 Toren.

Freundschaftsspiele auf dem Bronsplatz

Auf dem Bronsplatz kamen am Sonntagvormittag zwei Freundschaftsspiele zur Durchführung. Die erste Schülermann-schaft des Emden Turnvereins konnte gegen die zweite Jugend-mannschaft von Spiel und Sport mit 3:2 (1:1) gewinnen.

Anschließend fanden sich die Junioren vom Emden Turn-verein und Stern Emden gegenüber. Die Sterner hatten eine starke Mannschaft aufgestellt, die den Turnern in jeder Weise überlegen war. Der Kampf endete mit einem hohen 6:0 (1:0)-Sieg der Sterner. Fünfzehn Minuten vor dem Abpfiff stand das Spiel noch 2:0, aber dann erzielten die Gäste in kurzen Abständen noch vier weitere Treffer.

Auf dem Frisia-Platz in Transvaal trat die zweite Jugend-mannschaft der Platzbesitzer gegen die gleiche Elf des Emden Turnvereins an. Die Turner erzielten in jeder Halbzeit ein Tor, so daß sie das Spiel mit 2:0 für sich entschieden, während die Platzbesitzer nicht zu Gegentreffern kamen.

MTB. Aurich zieht seine Mannschaft zurück

Das für den Sonntag nachmittag auf dem Bronsplatz an-gelegte Punktspiel Emden Turnvereins gegen MTB. Aurich mußte leider ausfallen, da die Auricher wegen Erkrankung einiger Spieler ihre Mannschaft zurückgezogen haben. Die bis-her ausgetragenen Spiele der Staffel Ostfriesland der ersten Kreisklasse gegen den MTB. Aurich werden nicht gewertet. Dadurch verdrängt sich das ganze Bild in dieser Klasse natür-lich etwas. Der Emden Turnverein liegt jetzt als ungeschlagene Mannschaft an der Spitze der Tabelle.

Hellmuth Schön geheilt

Der Dresdener Fußballspieler Hellmuth Schön hat das Sportanatorium Hohenlychen nach dreimonatigem Auf-enthalt als geheilt verlassen. Der Nationale litt an einer alten Knieverletzung, die sich nach seiner Teilnahme am Hamburger Länderkampf gegen Schweden derart verschlimmerte, daß Hohen-lychen die letzte Hoffnung blieb. Nach einigen Wochen der Schonung wird Schön mit dem leichten Training beginnen, doch ist er davon überzeugt, daß mit seiner Teilnahme an der Weltmeisterschaft nicht gerechnet werden kann. Erst zu Beginn der neuen Kampfszeit will der hochbegabte Stürmer wieder mit dabei sein.

Eisgruber sprang 83 Meter auf der Olympia-Schanze

Der Skiklub Partentirchen führte am Sonntag auf der Großen Olympia-Schanze einen Sprungwettbewerb durch, der die reichsdeutschen Springer in Front vor den Oesterreichern sah. Bei dem weichen Schnee gab es eine Anzahl von Stürzen, u. a. vom Mariacher-Oesterreich und Pörtl-Deutschland. In aus-gezeichnete Verfassung befand sich der Kombinationssprung-wettbewerber der deutschen Meister, Toni Eisgruber. Beim Pflichtsprung stand er eine Weite von 83 Meter und kam damit dem Schanzenerford des Norwegers Sörensen auf ein Meter nahe. Im Wettbewerb selbst erzielte er mit 79 und 81 Meter in den beiden Durchgängen abermals die größten Weiten und wurde sicherer Sieger vor Ostar Weisheit und Andi Krallinger-Oesterreich.

Ab 28. Februar bringen wir eine interessante Ausstellung moderner **Gardinen und Dekorationsstoffe**. Wir bitten Sie, sich diese Ausstellung anzusehen. Sie werden viele Anregungen für die Ausgestaltung Ihrer Wohnung bekommen. Auch in **Teppichen und Läufern** finden Sie bei uns eine große Auswahl.

Gehrels

GGGR. 1786.
Oldenburg, Achternstraße/Staustraße. Ruf 3005

Emden

CAPITOL



Die verschwundene Frau
Stürmische Helterkeit erwecken
Paul Kemp, Theo Lingen, Hans Moser
Luole Englisch, Trude Marlen
in dem neuen Lustspielschlager. Jugendl. über 14 Jahren zugelassen

Varieté Orient, Emden

Heute Abschieds-Vorstellung
Vom 1. bis 16. März: Die zwei Waldorfs
in ihrer großen Kunst und das erstklassige
Littana-Ballett. Anfang abends 8 Uhr

Erhielt eine zweite Sendung:
Alter Bauernkäse bis 10% Fett
und pikant, zum außergewöhnlich billigen Preis von 1/2 kg nur
bei ganzen, gibt 7 bis 8 Pfund 1/2 kg 27 Pf
Georg Buss Emden, Zwiisch.
Ferienruf 3778 beid. Märkten 1

Larrelt! Bei **Gastwirt Cammenga**
Tanzschule Hausdörfer, Emden. Anruf 3189
Der neue Tanzkursus
beginnt am **Sonnabend**, dem 5. März,
abends 8.15 Uhr
Weitere Anmeldungen in der ersten Tanzstunde.

Bestellschein

Sich bestelle hiermit vom _____ an die

W. Ostfriesische Tageszeitung

Monatlicher Bezugspreis einschließlich Bestellschein:
In den Stadtbezirken RM. 2.00
Auf dem Lande . . . RM. 2.16

Eigenhändige Unterschrift des Bestellers:

Vor- und Zuname _____

Beruf _____

Ort _____

Straße u. Hausnummer _____

Die bereits erschienenen „Iwa-Seiten“ werden nachgeliefert.

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 269



Reinige Dein Blut
im Frühjahr und Du bleibst
gesund. Nimm hierzu ein be-
währtes Naturmittel
Schoenenbergers
Pflanzensäfte
Neulormhaus Boelsen
EMDEN
Zw. bd. Sielen 21
Kl. Faldernstraße 19

Geschäftsverlegung!

Hierdurch teile ich den Einwohnern von Emden und Umgegend mit, daß ich mein Möbelgeschäft ab 1. März 1938 von Außer dem Nordertor nach der **Boltentorstraße 35** (neben Manufakturgeschäft Borchers) verlegt habe. Ich weise darauf hin, daß ich ein reichhaltiges Lager in **Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Polstermöbeln, Einzelmöbeln** usw. führe.

Ulrich Lömker, Möbelgeschäft, Emden

Saatkartoffeln

Empfehle anerkannte Saatkartoffeln, krebssafte Sorten
Erstlinge — Rote Mäuse — Modr. Hal
Sulnieren — Flava

außerdem

prima gelbe Speisekartoffeln
gut im Kochen, frei Haus

Gerhard Biffer, Emden

Kartoffelgroßhandlung / Boltentorstraße 56, Fernruf 2579

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten **Dienstags u.**
Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Ich wünscht jeden,
de mi kennt,
doppelt soviel
as he mi gönnt!

Auch Du hast
bestimmt einen Lieblings-
spruch, den du gerne als
Wandspruch in Deinem
Zimmer, Laden oder Ar-
beitsraum hängen haben
möchtest. Künstlerisch hand-
geschrieben auf Bütten-
papier, bis 10 Zeilen Text:
Größe 15x21 cm für 1 RM.
21x30 cm für 1.50 RM.
einchl. Porto. Text und
Adresse auf Postkarte an
G. Neumann, Barel i. D.
von Jungeln-Straße 2.
Dasselbst billige Plakate!



Leistung und Bedeutung des
Unternehmens müssen sich auch
in seinen Briefbogen spiegeln.
Vorschläge über repräsentative
und geschmackvolle W. erdrucke
durch die

„DEZ“ Druderei

Holzlieferung

Der Holzbedarf für das
Rechnungsjahr 1938

(Rundholz, Schnittholz, Schwellen,
Pfähle) soll vergeben werden.
Bedingungstermin: 10. März
1938. Ablauf der Zuschlagsfrist:
20. März 1938.
Angebotswordrucke gegen 2 RM
im bar.

Kreuz. Wasserbauamt
Emden.



Empfehle zur Zucht den
„Quintaner“-Sohn

„Ottomar“ 46371

Deageld 8.— RM.

Jennelt. G. Sieples.

AIPOLLO

Ab morgen, Dienstag: Pola Negri, Albrecht Schönhals:

TANGO NOTTURNO

Pola Negri gestaltet mit den Mitteln ihrer reifen und erschütternden Kunst ein ergreifendes Frauenschicksal — Im Zeichen des „Tango Notturno“, der wie ein Leitmotiv durch den Film klingt, vollzieht sich hier das Martyrium einer großen Künstlerin, die am Leben zerbricht — Ein neuer Film der **Terra-Filmkunst** — ein **Spitzenfilm!**

Im Beiprogramm: „Stapelholm“ — „Die wirkliche Liebe“ (mit Hans Brausewetter) und die Fox-Woche.

Nur noch heute, Montag:
Heinz Rühmann
„Die Umwege des schönen Karl“
und „Schmeling — Ben Foord“



Form und Leistung!
Bulle „Garibaldi“

deckt für 15.— RM.

Verkäufer ausgeschlossen.

Vater: Br.-B. „Germane“
Mutter: 4,71 %
Großmutter: 4,51 %
Urgroßmutter: 4,36%

im langjährigen Durchschnitt 210 kg Fett.

D. D. Hagena, Grimerium



Kreisbauernschaft Norden

Unsermüllung

Bezug und Bewertung von Schlach
mit Reichsbeihilfe

Montag, den 28. Febr. 1938, bei Gastw. **Matthias, Loppersum.**
Beginn 19.30 Uhr.

Interessenten des Kreisteils Emden werden hiermit zur Teilnahme
aufgefordert.
Der Kreisbauernführer.

Harlingerland

Die pachtweise Ausnutzung eines größeren
Kieslagers

in der Nähe der Straße **Wiesedermeer-Upspört** und sehr günstig
zum **Ems-Jade-Kanal** gelegen, soll vergeben werden.

Bewerber wollen sich umgehend an die unterzeichnete Forst-
verwaltung wenden.

Fürstliche Forstverwaltung Ruyphauser Wald.
Fernruf Reepsholt 1.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im
alten Amt Ems erloschen ist, sind die

Märkte in der Stadt Ems
wieder eröffnet

Ems, den 26. Februar 1938.

Der Bürgermeister. Driesen.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt unseres
vierten Kindes
eines gesunden **Mädchens**
zeigen hocherfreut an

H. Gülzau u. Frau
Gertrud, geb. Böhler

Rijum, den 26. Februar 1938

Uns wurde das dritte Kind,
ein Junge, geboren

K. Dall und Frau
Hanni, geb. Kulte

Emden, **Abba-Emmius-Straße 8**, den 28. Februar 1938
z. Zt. Stadt. Wöchnerinnenheim

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen in großer Freude an

Gustav Zimmermann und Frau
Lucie, geb. Talle.

Emden, den 26. Februar 1938.

Rundschau vom Tage



Admiral von Trotha siebzig Jahre alt

Am 1. März dieses Jahres feiert Admiral von Trotha seinen 70. Geburtstag. Als Chef des Stabes der Hochseeflotte 1916-1918 hatte Admiral von Trotha hervorragenden Anteil an der Schlacht am Skagerrak.

Görings Aufruf zum Tag der Luftwaffe

Zum „Tag der Luftwaffe“ am 1. März erläßt Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring folgenden Aufruf:

Soldaten! Kameraden! In stolzer Erinnerung an die unvergänglichen Ruhmestaten der deutschen Luftkrieger des Weltkrieges, aber auch im stolzen Bewußtsein, Schöpfer der aus der Opferfreudigkeit des nationalsozialistischen deutschen Volkes wiedererstandenen Luftwaffe zu sein, bestimme ich von nun an den Geburtstag der jungen deutschen Luftwaffe, den 1. März, als den „Tag der Luftwaffe“. In einer würdigen Feierstunde wollen wir für alle Zukunft dieses Tages gedenken! Jung ist unsere Waffe, jung in der Tradition und jung im Geiste! Ewig jung soll sie bleiben, und ihre Schwingen sollen Schutz und Trutz sein dem Werke des Führers!

Dankbar erinnern wir uns der Toten des Weltkrieges, die durch ihr Sterben jenen Geist unsterblich machten, der nach Jahren der Schmach in unseren Reihen seine Hüter fand. Auch die Toten, die für die Gesundheit des Volkes und den Wiederaufstieg des Reiches ihr Leben ließen, bleiben unvergessen!

Mit genialem Blick erkannte unser Führer heute vor drei Jahren die Stunde, da er den Erlaß zum Neuerstehen unserer heiliggeliebten Waffe unterzeichnete. In leidenschaftlicher Hingabe an die im Nationalsozialismus geeinte deutsche Nation steht seitdem die Luftwaffe, die frei und stark den deutschen Luftraum schützt, als fester Block in der Wehrmacht des Dritten Reiches.

Der Tag der Luftwaffe soll und wird uns stets an die Verpflichtung gemahnen, unser Leben und all unser Sein und Wollen einzusetzen für Führer, Volk und Reich!

Wehrpflicht von Offizieren und Wehrmachtbeamten

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat auf Grund des Wehrgesetzes eine Verordnung über die Wehrpflicht der Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang erlassen.

Danach sind ohne zeitliche Begrenzung wehrpflichtig: aktive Offiziere und aktive Wehrmachtbeamte im Offiziersrang, die in Zukunft aus dem aktiven Dienst entlassen werden, ferner ehemals aktive Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersrang, die aus der neuen Wehrmacht, der Reichswehr und der alten Wehrmacht entlassen wurden, ferner ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht, sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht und endlich Offiziere des Beurlaubtenstandes und Wehrmachtbeamte des Beurlaubtenstandes im Offiziersrang der neuen Wehrmacht.

Hamburger Werk stiftet Sozialfonds

Einer der größten Werftbetriebe des Hamburger Hafens, die Howaldswerke, haben eine wesentliche Erweiterung ihrer sozialen Leistungen vorgenommen. Ein Zuschuß von 20 000 Mark soll in diesem Jahre 400 bis 450 Gefolgschaftsangehörigen die Möglichkeit geben, an einer AdX-Reise teilzunehmen. Ein weiterer Fonds ist für die langfristige Unterbringung von 75 Kindern von Betriebsangehörigen in einem Kinderheim bestimmt.

Bei Betriebsunfällen wird in Zukunft der durch Krankheitstage entstehende Lohnausfall bezahlt. Bei Entbindungen wird ein Tag Lohnentgelt gewährt. Beim Tode eines Gefolgschaftsangehörigen erhält die Ehefrau eine einmalige Zuwendung in Höhe eines Monatslohns. Darüber hinaus wird den Hinterbliebenen ein Zuschuß zur Rente gewährt. Auch die Rentner des Werkes sollen künftig einen solchen Zuschuß erhalten.

Lokomotiven-Zusammenstoß im Bahnhof

Freitag kam es im Hauptbahnhof in Essen zu einem Unfall, bei dem es nur einem Zufall zu verdanken ist, daß nicht eine Anzahl Menschen ihr Leben verlor. Zwei aus westlicher Richtung kommende Lokomotiven stießen bei einer Weiche zusammen und wurden seitlich aus dem Gleise gedrückt, so daß sie beide umstürzten. Hierbei wurden drei Pfeiler der Bahnsteighalle abgebrochen, wodurch ein Teil der Überdachung seinen Halt verlor.

Beide Lokomotivführer waren der Ansicht gewesen, daß ihnen das auf freie Fahrt gezogene Signal gegolten habe. Das ist nur so zu erklären, daß im Essener Hauptbahnhof die Gleise sehr eng aneinanderliegen, woran auch die vor- und nachberlegten Bahnsteige nichts ändern können. Der Raum zur Verbreiterung der Bahnsteige und Gleisanlage fehlt hier.

Wäre die nach der Richtung zum Bahnsteig umgekippte Lokomotive nur eine Wagenlänge weitergefahren, so würde ein befehlter Personenwagen eingedrückt worden sein. Die Aufbaumontagen waren bis zum späten Abend noch nicht beendet. Der unter dem Unfallort gelegene Bahnhofswartesaal mußte wegen Einsturzgefahr gesperrt werden.

Doamont-Stürmer ehren die gefallenen Kameraden

Aus Anlaß der 22. Wiederkehr des Tages der Erstürmung der Panzerfestung Doamont legte eine Abordnung der Doamont-Stürmer, die in der NSRDV zusammengeschlossen sind, am Ehrenmale in Berlin zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder. Die mit dem Faltenkreuz und dem Eternen Kreuz versehenen Schleifenbänder des Vorbeertanzes trugen die Inschrift: „NSRDV-Kameradschaft, Sturm Doamont 3. R. 24 — Unseren gefallenen Kameraden 14/18.“ Am Ehrenmal hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um Zeuge dieser Kranzniederlegung zu sein.

Angefallener ersicht Gutsleiter

Am Freitag, gegen 10 Uhr, wurde auf einem Gut bei Ahrensberg der etwa fünfzigjährige Leiter von einem dort beschäftigten Angestellten gelegentlich eines Streites durch zwei Stiche in den Kopf schwer verletzt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft und ist dort bald nach der Einlieferung gestorben.

Bei dem Getöteten handelt es sich um einen hervorragenden Beamten, der sich durch seine Tätigkeit die Achtung seiner Vorgesetzten und die Zuneigung seiner Untergebenen erworben hatte. Der Täter ist gefänglich. Das zur Tat benutzte dolchartige Messer wurde noch bei ihm vorgefunden.

Vier Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken

Auf einem Teich zwischen Naumburg am Bóber und Christiansdorf (in Schlefien) ereignete sich ein schweres Unglück, das drei Kinder als Opfer forderte. Vier Schulkinder, drei Jungen und ein Mädchen, im Alter von sechs bis zwölf Jahren wagten sich mit Schlittschuhen auf das zugefrorene Wasser. Sie hatten sich noch nicht allzu weit vom Ufer entfernt, als plötzlich die Eisbede nachgab und alle vier einbrachen. Einigen Zuhängern, die den Vorfall bemerkten, gelang es mit Hilfe einer Leiter, einen Jungen zu retten. Die drei anderen Kinder konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Ein weiterer tragischer Unfall ereignete sich in Eichdamm bei Glogau. Eine zwölfjährige Schülerin wollte einen auf der dünnen Eisbede des Dorfteiches eingebrochenen Knaben vor dem Ertrinken retten und kam dabei selbst um, während der Knabe im letzten Augenblick dem Wasser entzogen werden konnte.

Unschuldigen ins Zuchthaus gebracht

Vor dem Schwurgericht in München begann ein Prozeß, der ein Höchstmaß von Niedertracht ans Licht brachte. Der Angeklagte Debos, Fabrikbesitzer in Gronau, unterhielt ein Verhältnis mit einem bei ihm beschäftigten Mädchen. Seine Frau, der er überdrüssig geworden war, stand ihm im Wege und sollte deshalb beseitigt werden. Eines Tages wurde Debos von einem seiner Arbeiter, Eduard Plafowski, gebeten, ihm Geld zu borgen. Debos sagte zu, betonte aber, daß seine Frau, weil es sich um einen größeren Betrag handele, nichts davon erfahren dürfe. Er würde das Geld in seiner Wohnung an einem bestimmten Platz legen, dort solle es Plafowski abholen.

Verabredungsgemäß drang Plafowski in die Wohnung seines Chefs ein. Aber schon im Hausflur wurde er mit einem Holzknüttel niedergeschlagen. Es fielen Schüsse. Die Frau des Debos, die durch den Lärm herbeigerufen, im Flur erschienen war, erhielt einen Bauchschuß, Debos einen Schuß durch den Arm.

Plafowski wurde vor Gericht gestellt. Er leugnete zwar, geschossen zu haben, und erzählte von dem verabredeten Spiel. Aber das Gericht glaubte dem Eid des Debos und verurteilte Plafowski wegen versuchten Einbruchs und versuchten Totschlags in zwei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus.

Aber schon einen Tag nach der Verurteilung Plafowskis erschien in Gronau bei der Polizei ein Mann, der behauptete, Debos sei der Täter er habe auch auf seine Frau geschossen und sich dann selbst eine geringfügige Verletzung beigebracht. Debos, der sofort nach dem Prozeß nach Holland abgereist war, wurde nach seiner Rückkehr verhaftet. Ein rückhaltloses Geständnis deckte dann das gemeine Verbrechen völlig auf.

Vorzelt-Spinnwirtel auf dem Friedhof

Auf dem Gemeindefriedhof in Frankenstein wurde eine Reihe vorgeschichtlicher Funde gemacht, die wieder ein ganz eindeutiger Beweis für die germanische Besiedlung Schlesiens schon in frühester Zeit darstellten. Man fand beim Ausheben eines Grabens auf mehrere, etwa fünf Zentimeter lange und kegelförmige Tongefäße, die an der Grundfläche mit einer eigenartigen grünlichen und bräunlichen Glasur überzogen waren.

Zunächst glaubte man, einfache „Sargfüße“ vor sich zu haben, wurde aber aufmerksam, als man zu gleicher Zeit uralte Spinnwirtel fand. Das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege hat nunmehr festgestellt, daß es sich um Urnengriffe aus mittelalterlicher Zeit, etwa aus dem 16. Jahrhundert handelt, während die Spinnwirtel aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, und zwar ist das flachere Stück steinzeitlich, das höhere, doppeltonnige typisch germanisch.

Die beiden Stücke beweisen die Anwesenheit vorgeschichtlicher Menschen vor 4000 und vor 1400 v. Chr. an der Stelle des Friedhofs.

Zwei Ordensschwefelern wollten Devisen schmuggeln

In der Nähe von Aachen wurden zwei Ordensschwefelern verhaftet. Sie waren im Begriff, ins Ausland zu fahren, und trugen dabei — Devisen und Aktien bei sich.

Jüdische Kommunisten verurteilt

Die Reihe der Prozesse gegen jüdische Kommunisten reißt in Polen nicht ab. Soeben wurden in Prazemisl drei Juden zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren wegen kommunistischer Antriebe verurteilt. In Kolumbja hat gleichzeitig ein Prozeß gegen 39 jüdische Kommunisten begonnen.

Luxemburger Lügner am Pranger

Gefälschte Dokumente als „Grundlage“ für freche Anschuldigungen

Luxemburg, 27. Februar.

Vor dem Polizeigericht in Luxemburg wird zur Zeit ein Prozeß verhandelt, der einen aufschlußreichen Einblick in die Praktiken der internationalen Brunnenvergifter gestattet, die durch ihre schamlose Hege gegen das neue Deutschland immer wieder eine wirkliche Verhinderung der Welt verhindern. Angeklagt sind ein gewisser mehrfach vorbestrafter Kossel und ein Journalist Molling, die mit Hilfe gefälschter Dokumente die unglaublichsten Verleumdungen gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. verbreitet haben.

Die luxemburgische Monatschrift „Die neue Zeit“ hatte im Sommer vorigen Jahres auf Grund angeblich echter Urkunden behauptet, die U. D. in Luxemburg sei eine Spionage- und Verräterzentrale, die „ungeheure Summen“ an die „Faschisten“ Luxemburgs, Belgiens, Frankreichs und Englands zahle (!). Vor allem habe auch der Führer der Rezipienten Desgrelle große Summen erhalten. Die deutsche Gefandtschaft hatte sich gegen diese unverantwortliche Hege verwahrt, und die in den Sudeleien mit vollem Namen angegriffenen Personen hatten Verleumdungsklage eingereicht, der sich der Staatsanwalt auf Veranlassung der luxemburgischen Regierung angeschlossen hatte.

Die Ermittlungen des Staatsanwalts ergaben, daß die angeblichen „Urkunden“ sämtlich gefälscht waren, und zwar durch Kossel, der sein Verbrechen auch eingestanden hat. Dabei konnte festgestellt werden, daß Kossel den alten Stempel eines Sportvereins in einen Stempel der Auslandsorganisation umgefälscht hat. Der Journalist Molling behauptete zunächst, „gutgläubig“ gehandelt zu haben, mußte aber im Laufe der Verhandlung zugeben, daß er von der Fälschung der Doku-

Die „Wölfe“ trafen sich

Das erste Kameradschaftstreffen der ehemaligen Besatzungsangehörigen des Hilfskreuzers „Wolf“ in der Kriegsmarinestadt Kiel fand seinen Höhepunkt in einem Festabend im Hotel „BelleVue“ an der Kieler Förde. Dreißig Mann der Besatzung des Torpedobootes „Wolf“, das die Ueberlieferung des alten „Wolfes“ wahr, nahmen unter der Führung des Kommandanten, Kapitänleutnant Gerstung, und der Wachoffiziere neben zahlreichen ehemaligen und aktiven Marineangehörigen an diesem Festabend teil.

Der ehemalige „Wolf“-Kommandant, Kapitän zur See a. D. Dr. Kerger, begrüßte die Gäste der alten „Wölfe“ und seine Kameraden. Bei dieser Gelegenheit umriß er noch einmal in großen und grundsätzlichen Zügen die Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf“, die als ein in der Organisation und Durchführung meisterhaftes Husarenstück in die Geschichte der deutschen Kriegsmarine eingegangen ist.

Drei Voraussetzungen seien für den Erfolg dieser Fahrt maßgebend gewesen: „Führertum“, gutes Material, Kameradschaftlichkeit und soldatische Haltung der Mannschaft. Die Haltung der Mannschaft sei dabei von ausschlaggebender Bedeutung, um so mehr, als die Aufgabe des Hilfskreuzers zwar wohl im Minutengang und im Kaperkrieg bestand, im Grunde aber nicht fest umrissen im Sinne eines militärischen Befehls war. Was sie bedeutete, haben besonders die ersten Wochen und Monate der Kreuzfahrt gezeigt. Man war schon mehrere tausend Meilen von der Heimat entfernt, lebte, was die Feuerung, die Ernährung anging, unter den sorgenvollen Eindrücken einer solchen Entfernung und des damit im Kriege verbundenen Gefühls des Abgeschnittenseins, ohne diese gräßlichen Ueberlegungen durch Taten bannen zu können.

„Im Gegenteil: Man fuhr heimlich, zumeist nachts, und es geschah — nichts! Die ersten, vor Kapitänleutnant Gerstung waren das erlösende Signal der ersten Tage, die nach ihrem Gelingen den Mut zu allem Weiteren stärkten. Entschlossenheit der Führung, die Sehnacht nach neuen Taten, die Einsatzfähigkeit von Schiff und Mannschaft bewerteten dann in einer fast zweijährigen Reise den Erfolg des Hilfskreuzers „Wolf“, der uns, so betonte der ehemalige Kommandant, in folger Erinnerung in dem Hafen zusammenführt, den wir vor zwanzig Jahren am Ende unserer Fahrt als ersten Heimathafen anliefen.“ Kapitän Kerger schloß mit dem Wunsche, daß die Tugenden der ehemaligen „Wolf“-Besatzung in der jungen deutschen Kriegsmarine lebendig bleiben möchten, damit äußere Erfolge niemals wieder an innerer Uneinigkeit scheitern können.

Im Laufe des Kameradschaftstreffens hatten die ehemaligen Besatzungsangehörigen Gelegenheit, sowohl das Traditionschiff ihres alten Hilfskreuzers, das Torpedoboot „Wolf“, als auch den Kreuzer „Leipzig“ zu besichtigen. Am Sonnabendmittag legten die „Wölfe“ im Marineehrenmal in L 2 0 0 einen Kranz im Gedenken an die Gefallenen der Kriegsmarine nieder.



General Pershing liegt im Sterben

Der frühere Oberkommandierende der amerikanischen Armee im Weltkriege, General John Pershing, ist schwer erkrankt, so daß die Ärzte das Schlimmste befürchten. (Pressephoto, Archiv, Zander-Multiplex-R.)

Ritter der Ehrenlegion unschuldig im Zuchthaus?

Am 27. November 1936 wurde der Schwerkrankenverletzte Paul Menard, Ritter der Ehrenlegion und Vater von sechs unmündigen Kindern, vom Schwurgericht in Vaz-de-Calais zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht hatte ihn des Mordes an einer Frau namens Cappe für schuldig befunden, die im gleichen Orte wie Menard wohnte und im Januar 1934 erschossen aufgefunden worden war. Im Hause der Ermordeten fand die Polizei eine Laterne. Ein Nachbar jagte aus, daß diese Laterne Menard gehöre, der auf diesen Beweis verurteilt wurde.

Im April 1937 hat der Zeuge, auf dessen Aussage hin die Verurteilung erfolgte, seine Behauptung zurückgenommen. Eine neue Untersuchung wurde darauf eingeleitet. Das jetzt vorliegende Ergebnis hat Justizminister Campinchi veranlaßt, die Revision des Urteils einzuleiten. Alle Umstände sprechen dafür, daß Menard freigesprochen wird.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans Paeh Emden. Hauptverleger: Menjo Kolleris. Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Botschaft: Menjo Kolleris; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engeltes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schim, Emden. — D. A. Jan. 1938: Hauptausgabe 25 416, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. A für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpf., für die Beitragsausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 30 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpf.

Graphologin Buchner **Aurich (Ostf.)**

Lüchtenburgerweg Nr. 3
Fernruf 663.

- Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
- Täglich 10—3 und 6—8 Uhr. Mündl. 3 R.M. schriftl. 5 u. 10 R.M.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
Stammhalters

zeigen an

Prokurist Friedrich Harms und Frau
Elfriede, geb. Schmidt

Jever, den 25. Februar 1938
Mühlenstr. 7

Die Geburt ihres **zweiten Jungen**
zeigen in dankbarer Freude an

W. Danneboom und Frau

Charlotte, geb. Dygutisch.

Aurich, den 25. Februar 1938.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen
in dankbarer Freude an

Theodor Trauernicht und Frau

geb. A den

Osterlander, den 27. Februar 1938.

Statt des Anjagens!

Die Geburt eines munteren
Töchterleins

zeigen hocherfreut an

Kemmer Heyen und Frau

Selene, geb. Boden

Narp, den 26. Febr. 1938.

Wir haben uns verlobt

Johanne Sanders
Christian Pollmann

Stradholt

Selverde

Februar 1938. 3. Jt. Papenburg, Ems

Ihre Verlobung geben bekannt

Foline de Bries
Gerhard Freudenberg

Wilhelmsfehn

27. Februar 1938

Ditgroßfehn

Wir haben geheiratet

Otto Haalboom
Grete Haalboom

geb. Meijer.

Kathauerfeld bei Zwischenahn, den 27. Februar 1938.

Marcaßds Moor, den 26. Februar 1938.

Heute morgen 6¹/₂ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Bauer

Weert Hinrich Weerts

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Witwe Johanna Weerts

geb. Schlömer

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. März 1938, mittags 1 Uhr.

Emden-Wolthusen und Blandorf, den 26. Februar 1938.



Statt besonderer Mitteilung.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute nachmittag, 2 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Schwester und Tante

Rinneldine Weitz

geb. Wäcken

in ihrem fast vollendeten 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Peter Weitz und Familie
Geschwister Wäcken

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. März, nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Sterbehaus Wolthuserlandstraße 34, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Loga, den 26. Februar 1938.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mittag infolge Herzschlages mein treuer Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Großvater, Bruder und Schwager, der

Pastor i. R.

Julius Kettwich

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer

Caroline Kettwich, geb. Drost

Christine Hündling, geb. Kettwich

Louise Kettwich

Mathilde von Hofen, geb. Kettwich

Jann Hündling, Pastor

Fritz von Hofen, Bankbeamter

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. März, nachmittags 3 Uhr statt.

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Jork, Großfehn, den 28. Februar 1938.

Am 26. Februar entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Sanitätsrat Wyneken

geb. Meyer

im fast vollendeten 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Theodor Wyneken

Apotheker

Elli Wyneken, geb. Schmidt

Karl-Burghard Wyneken

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Beteiligten meinen **innigsten Dank**.

Frau M. Köß Wwe.

nebst Kindern

Emden, den 26. Februar 1938.

Emden, Hamburg, den 26. Februar 1938.

Statt besonderer Mitteilung

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute früh, 3³/₄ Uhr, kurz nach seinem eben vollendeten 88. Lebensjahre sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Kapitän

Thomas Gerhardus Penon

In tiefer Trauer

Johann Penon und Frau geb. Wermerßen

Diedrich Penon und Frau geb. Bentschneider

Thomas Penon und Frau geb. Voß

Reinard Hollander und Frau geb. Friet
und die nächsten Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 2. März 1938, 14 Uhr, vom Trauerhaus, Kirchstraße 3, aus.
Trauerfeier ¹/₂ Stunde vorher.

Völlenerfehn, den 25. Februar 1938.

Nach kurzer Krankheit wurde unsere liebe Schulkameradin

Anna Weichers

aus unserer Mitte gerissen. Wir werden sie nicht vergessen.

Lehrerschaft und Schulkinder der luth. Schule Völlenerfehn.

Nachruf!

Am 24. ds. Mts. verschied unser langjähriger Vertrauensmann

E. Hanken

Riepe

Er war uns stets ein treuer, gewissenhafter Mitarbeiter.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Versicherungsverein
für Zuchtstuten, Aurich

Der Vorstand

Riepe, den 25. Febr. 1938.



Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres lieben Kameraden, des passiven Mitgliedes

Enne L. Hanken

zur Kenntnis zu bringen.

Ehre seinem Andenken.

Die Freiwillige Feuerwehr
Riepe.



Kameradschaft
Ebene

Am 24. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Anglißalles die Kameradenfrau

Kriegerwitwe

Altie Garrelts

aus Uthwerdum.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Montag, dem 28. Febr., nachm. 2 Uhr, bei Kamerad Zintenburg, Uthwerdum.

Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die
D.F.-Druckerei

Ärzte-Tafel

Verreist

bis einschließlich

Donnerstag, den 3. März

Dr. Kessler, Emden

Krankheitshalber

für einige Tage

keine Sprechstunde

Dr. Hüppe

Hautarzt, Emden.



Krieger-
kameradschaft
Emden.

Unser langjähriger, lieber Kamerad

Thomas Penon

ist zur großen Arme abberufen. Er hat 39 Jahre der Kriegerkameradschaft angehört.

Seine aufrichtige, treue Kameradschaft soll uns allen als Vorbild dienen.

Der Kameradschaftsführer.

Zum Ehrengelicht treten die Kameraden am Mittwoch, 2. März, 13.45 Uhr in der Kirchstraße an.

Bundestracht mit Mantel.

Wer wird Meister in der Gauliga?

Hannover 96 hat die größte Ausficht

Der kommende Sonntag bringt nun die am letzten Sonntag ausgefallenen Punktspiele in der Gauliga. Das entscheidende Spiel, das für die Meisterschaft ausschlaggebend sein kann, steigt in Bremen. Hier stehen sich Werder und Hannover 96 gegenüber. Die Bremer kommen für die Meisterschaft nicht mehr in Frage, und falls sie dieses Treffen gewinnen (vorausgesetzt, daß auch Eintracht Braunschweig gewinnt) würden die Hannoveraner vorläufig ihre Meisterschaftshoffnungen etwas zurückstellen müssen, denn dann würde Eintracht mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle anführen. Es sollte daher in Bremen zu einem harten Kampf kommen, in dem die Gäste unbedingt als Favorit bezeichnet werden müssen.

In Braunschweig empfängt Eintracht den A.S.V. Blumenthal. Bei allem Kampfesgeist der Blumenthaler glauben wir doch, daß sie in diesem Spiel um eine Niederlage nicht herumkommen werden.

Arminia Hannover empfängt Algermissen 1911. Hier stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die sich in der Spielstärke nur sehr wenig unterscheiden. Die Platzbesitzer werden es bei der starken Hintermannschaft der Algermissen sehr schwer haben, wenn sie einen Sieg schaffen wollen, der normalerweise aber gelingen müßte.

In Peine streiten die beiden Abstiegskandidaten VfB. und O7 Linden um die Punkte. Da es keiner Mannschaft mehr möglich ist, die Klasse zu halten, ist es hier gleichgültig, wer der Sieger sein wird.

Werder künftig ohne Hundt und Maier

Die letzten Verlustspiele des Niedersachsen-Gaumeisters Werder-Bremen haben der Vereinsleitung Veranlassung gegeben, zwei Stammspieler der Gauliga wegen ihrer Formschwankungen durch Reservenspieler zu ersetzen. Es handelt sich dabei um den Verteidiger Hundt und den Mittelfeldspieler Maier. Die Auswechslung löste Widerstand auch innerhalb der Gauligamannschaft aus; in Verfolg einer gründ-

lichen Vereinigung der „Krise“, die die Vereinsleitung daraufhin vornehmen mußte, wurde dem Mittelfeldspieler Maier sein Paß ausgehändigt, womit seine Mitgliedschaft bei Werder erlosch, und der Verteidiger Hundt bis zum 1. August 1939 für den Spielbetrieb bei Werder gesperrt. Die Vereinsleitung sah sich zu diesen Maßnahmen gezwungen, um ihrer Forderung nach selbständiger Leitung der Geschäfte des Vereins und sportlichen Leistungsgrundsätzen Geltung zu verschaffen.

Werder-Bremen wird das Punktspiel gegen Hannover 96 am Sonntag im übrigen in bester Befehung bestreiten und eine mit Helzmann, Wittenbecher-Freitag, Amann-Stürmer-Tibulski sowie Jilofewich-Mehlstedt-Fischer 1-Mohrmann und Heidemann besetzte Elf ins Feld führen.

Vier Spiele in der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse kommen vier Spiele zur Durchführung, da das angelegte Spiel Bremer Sportfreunde gegen den VfB. Woltershausen vom Spielplan abgesetzt worden ist. Es finden je zwei Spiele in Bremen und an der Unterweser statt. Kommet Bremen empfängt auf eigenem Platz den VfB. Oldenburg und wird sicher hier ein ebenbürtiger Gegner sein. Da der VfB. Oldenburg jetzt ohne seine Soldaten spielen muß, darf man gespannt sein, wie die Elf sich in der neuen Aufstellung schlagen wird.

Tura Gröpelingen hat den Norddeutschen Lloyd zum Gegner. Auch hier stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Der Platzortteil kann allerdings leicht den Ausschlag zugunsten der Gröpelinger geben.

In Bremerhaven treten die beiden einheimischen Vertreter Sparta und Bremerhaven 93 auf eigenem Platz an. Die Gegner sind VfB. Wilhelmshaven bzw. VfB. Oldenburg. Während Sparta mit den Tadekädern wohl fertig werden sollte, erscheint es aber immerhin fraglich, ob auch Bremerhaven 93 die Punkte behaupten kann. Dieser Kampf ist als völlig offen zu beurteilen.

Spiel und Sport-Emden — Viktoria-Oldenburg

Zwischen diesen beiden Mannschaften sollte es am Sonntagmittag auf dem SA-Sportplatz zu einem sehr harten und erbitterten Kampf kommen. Die Oldenburger mühten bekanntlich im Spiel der Herbstserie auf eigenem Platz eine glatte 4:1-Niederlage hinnehmen. Sie brennen jetzt darauf, gerade diese Scharte wieder auszuweihen. Nach der Schwächeperiode scheinen die Oldenburger augenblicklich wieder in einer recht guten Form zu sein, davon zeugen allein schon die Ergebnisse der letzten Spiele, Stern-Emden verlor in Oldenburg 2:1, die Sportvereinigung Aurich 4:0 und der Herbstmeister Germania-Leer 3:1. Und gerade diese Mannschaften waren es, die Viktoria in der Herbstserie beide Punkte abnahmen. Die Blauroten brachten es also fertig, in der Frühjahrsserie sämtliche ostfriesischen Mannschaften zu schlagen. Ob es nun auch noch gelingt, den Spiel- und Sportlern eine Niederlage beizubringen, bleibt erst einmal abzuwarten, denn auch die Emdner sind für diesen großen Kampf gut gerüstet. Obwohl SuS. auf die Mitwirkung von Hinrichs I und Sildebrands verzichten muß, fand der Spieldauschluß doch eine glänzende Lösung. Man hat die Mannschaft nun nicht geschwächt, sondern konnte sie noch sogar verstärken. Den rechten Außenposten übernimmt für dieses Spiel Bein, während die Sturmführung Pannhoff übernehmen wird. Im Sturm wird auf Halbrechts erstmals ein neuer Mann eingesetzt. Gerade auf diesem Posten dürfte die Elf bedeutend verstärkt worden sein, denn Schönhaar, der auf diesem Posten steht, spielte bisher in der Gauligamannschaft von Duisburg 99. Spiel und Sport hat also die zur Zeit stärkste Elf zusammen, die den Oldenburgern zumindest ein ebenbürtiger Gegner sein sollte. Die Emdner wissen aber, was für sie ein Sieg gerade gegen diesen Gegner bedeutet. Gelingt es den Einheimischen, diesem Gegner beide Punkte abzunehmen, dann rückt die Mannschaft sogar auf den dritten Tabellenplatz vor. Und gerade dieses dürfte Ansporn genug sein. Selbst bei der großen

Spielstärke Viktorias muß man aber doch zugeben, daß es bisher den Oldenburgern noch nicht gelang, die Einheimischen auf eigenem Platz zu schlagen. Wir möchten daher auch diesmal an einen knappen Sieg der Emdner glauben.

In der Staffel II findet das entscheidende Spiel zwischen SuS. Delmenhorst und Adler Wilhelmshaven statt. Die Tadekädter werden sicher bemüht sein, den bis jetzt stärksten Punktvorsprung auch weiterhin zu behaupten. Gelingt den Wilhelmshavenern in Delmenhorst ein voller Punktgewinn, dann dürften sie die Meisterschaft ziemlich sicher haben.

Außer dem Tschammer-Pokalspiel Germania-Leer gegen T. Dinklage findet in Wilhelmshaven das Tschammer-Pokalspiel Wilhelmshavener Sportverein gegen Freischau Wilhelmshaven statt. Das angelegte Punktspiel Wilhelmshavener Sportverein gegen Roland Delmenhorst ist daher vom Spielplan abgesetzt worden. Neu angelegt ist dagegen die Begegnung Roland Delmenhorst gegen Delmenhorster VfB. Die übrigen Spiele bleiben, wie bereits gemeldet, bestehen. Es finden also am 27. Februar folgende Spiele in der 1. Kreis-Klasse statt:

Staffel I:

Spiel und Sport Emden — Viktoria Oldenburg
Reichsbahn Oldenburg — Sportvereinigung Aurich
Germania Leer — T. Dinklage (Tschammer-Pokal).

Staffel II:

SuS. Delmenhorst — Adler Wilhelmshaven
Roland Delmenhorst — Delmenhorster Ballspielverein
Wilhelmshavener SV. — Freischau Wilhelmshaven
(Tschammer-Pokalspiel).

Pokalspiel Germania-Leer — Dinklage

Wegen der großen Führerrede ist bekanntlich das ursprüngliche für den 20. Februar angelegte Pokalspiel ausgefallen. Nunmehr findet es morgen nachmittag in Leer statt. Seit sechs Wochen hatten die Leerer Fußballfreunde keine Gelegenheit, die 1. Mannschaft des VfB. auf eigenem Platz spielen zu sehen. Es sollte sich somit Sonntag eine stattliche Zuschauermenge auf dem Sportplatz an der Logaer Allee einstellen, wenn die kräftige Turnermannschaft aus Dinklage, die bekanntlich in der Staffel 3 an der Tabellen Spitze steht, Germania die weitere Teilnahme an den Tschammer-Pokalspielen vereiteln will. Der Vereiner scheidet aus! Der Sieger jedoch hat Hoffnung, weiter vorzudringen, um über die Bezirksklasse — die am 13. März eingesetzt wird — eine weitere Runde zu bekommen. 14 Tage später steigt dann schon die zweite Zwischenrunde. Warten wir jedoch zunächst ab, was der 27. Februar uns bringt und ob es unserer Mannschaft gelingt — wir glauben es! — Dinklages Kampfmannschaft zu schlagen. Germania tritt in alter Aufstellung an, d. h., Experimente werden nicht gemacht: Junter, J. Engels, Tuitje, Baumeister, W. Wiefen, S. Wiefen, Rod, Meyer, Werner, B. Engels, Müller. Der Reiz des Kampfes wird durch die Tatsache erhöht, daß es sich um einen Gegner handelt, der in Ostfriesland noch nicht gespielt hat. Mit Wendand (SuS. Emden) leitet ein zuverlässiger Schiedsrichter das Spiel.

Zweite Kreis-Klasse

In dieser Spielklasse kommen wiederum vier Spiele zur Durchführung. Nur der Tabellenführer Emdner Turnverein und Stern-Emden greifen diesmal nicht in die Punktspiele ein. Nachstehend bringen wir die Kämpfe dieser Klasse:

Spiel und Sport (Ref.) — Frisia-Loga

Hier sollten sich zwei Mannschaften gegenüberstellen, die sich gegenseitig nichts schenken werden. Für die Gäste aus Loga gilt es, den Anschluß an den Emdner Turnverein nicht zu verlieren. Aber auch die Emdner können durch einen vollen Punktgewinn ihre Position nicht unerheblich verbessern. Für beide Mannschaften steht also das gleiche auf dem Spiel. Es sollte hier zu einem recht knappen Ergebnis kommen. Wenn die Logaer sich auf den großen, und zum Teil doch sehr weichen

Platz nicht richtig einstellen, dann könnte es doch zu einer Ueberraschung kommen. Im übrigen möchten wir diesen Kampf als durchaus offen bezeichnen.

Blauweiß-Borssum — Germania-Leer (Ref.)

Die Reservemannschaft des VfB. Germania muß wiederum die Reife nach Emden antreten, um sich den Blauweißen in Borssum zum fälligen Punktspiel zu stellen. In ihrer Spielstärke sollten diese beiden Mannschaften sich nur sehr wenig unterscheiden. Blauweiß Borssum hat sich in diesem Jahre einen guten Mittelplatz erkämpft, den die Mannschaft unbedingt zu halten gewillt ist, während Germania-Leer immer noch auf dem zweitletzten Platz in der Tabelle rangiert. Die Leeraner machen jetzt große Anstrengungen, um in den letzten Spielen ihre Position noch etwas zu verbessern. Der Platzortteil sollte hier aber trotzdem den Ausschlag zugunsten der Einheimischen geben.

Frisia-Emden — Union-Weener

Auf dem Sportplatz in Transvaal empfängt Frisia-Emden Union-Weener. Was die Reiderländer in den bisher ausgetragenen Spielen gezeigt haben, war gerade nicht hervorragend, denn sie bilden auch weiterhin das „Schlußlicht“. Die junge und mächtig nach vorn strebende Mannschaft von Frisia hat hier ein weiteres Mal Gelegenheit, ihre immerhin in dieser Klasse auf beachtlicher Spielstärke stehende Leistung unter Beweis zu stellen. Wir rechnen jedenfalls mit einem klaren Siege der Platzbesitzer. Selbst ein Unentschieden würde in diesem Spiel schon eine Ueberraschung bedeuten.

VfB. Heisfelde — Viktoria Flachsmeer

Auf dem Sportplatz bei Barke treffen sich Sonntag die ersten Mannschaften von Heisfelde und Flachsmeer zum fälligen Spiel um die Punkte. Im Herbstspiel, als Rajenport von Sieg zu Sieg eilte, kam es in Flachsmeer zu einem großen Kampf und einer gerechten Punktteilung. Damals befanden sich beide Mannschaften in Hochform, inzwischen haben sie erhebliche Punkteverluste erlitten. Wenn nicht alles trügt, dürfte es auch morgen zu einem knappen Ergebnis, vielleicht wieder zu einem Unentschieden kommen. Auf jeden Fall sollte es zu einem echten Kampfspiel kommen.

Stern — Germania läßt noch auf sich warten!

Neuer Spielplan erschienen. SuS. — Stern am 13. März
Im Gauverordnungsblatt ist ein neuer Spielplan erschienen. An erster Stelle steht für den 6. März das rückständige Verbandsspiel aus der Herbstserie: Stern-Emden gegen Germania-Leer. Gewiß hätte dieser in Emden zum Austrag gelangende Kampf allergrößtes Publikumsinteresse ausgelöst, war doch für Stern die große Gelegenheit gegeben, sich durch einen Sieg an die Tabellen Spitze zu setzen. Aber vorerst wird nichts aus dem „Emder Schlager“ und einem Reforbefuch, Germania Leer feiert am 5. März die „Blau-Weiße Nacht“, der 6. März ist von Germania schon vor Monaten als spielfreier Tag erbeten und inzwischen genehmigt worden.

Nach dem neuen Spielplan hat nunmehr die Leerer Sportgemeinde die Aufgabe zugewiesen bekommen, für einen entsprechenden Rahmen zu sorgen. Am 27. März wird der Hindenburgplatz an der Logaer Allee den Großkampf sehen, doch sehen wir uns genötigt, auch diesen Tag mit einem Fragezeichen zu versehen. Man muß wissen, daß der 13. und der 27. März Totalsonntage sind, gesetzt also der Fall, Germania-Leer würde den 13. März „überleben“, dann müßten die Leerer termingemäß 14 Tage später, also am 27. März, dem vorgesehenen Stern-Germania-Spiel, zur dritten Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal antreten! Borerst heißt es jedenfalls, liebe Sportfreunde in Emden und Leer: warten!

Interessieren mag nunmehr der soeben veröffentlichte neue Spielplan:

- 6. März: Sportvereinigung Aurich — SuS. Emden (Herbstspiel), Reichsbahn Oldenburg — Viktoria Oldenburg.
- 13. März: Spiel und Sport — Stern Emden (1), Sportfreunde Oldenburg — Sportvereinigung Aurich, Viktoria Oldenburg — Westhauderfehn.
- 20. März: Germania Leer — Sportvereinigung Aurich, Viktoria — Sportfreunde Oldenburg, Stern — Reichsbahn Oldenburg.
- 27. März: Germania — Stern (1), Sportfreunde Oldenburg — Spiel und Sport, Reichsbahn Oldenburg — Westhauderfehn.
- 3. April: Reichsbahn Oldenburg — Spiel und Sport, Stern — Sportfreunde Oldenburg.

Gesperrte Spieler

Der am 13. Februar im Spiel SuS. Emden — Westhauderfehn wegen grober Unsportlichkeit des Feldes verwiesene Spieler L. Ulpts-Wehn wird für zwei Meisterschaftsspiele gesperrt. Die im gleichen Spiel des Feldes verwiesenen Spieler B. Hinrichs-SuS. und B. Balzer-Wehn werden für je ein Meisterschaftsspiel gesperrt. Der Spieler E. Brinkmann-Viktoria Oldenburg wird wegen unsportlichen Benehmens dem Schiedsrichter gegenüber im Spiel Viktoria-Leer für ein Pflichtspiel gesperrt.

Dritte Kreis-Klasse

Die einzelnen Spiele sind wie folgt angelegt:

Staffel Nord:

Spiel und Sport Emden B. — Grünweiß Larrelt
Reichsbahn Emden — Stern Emden B.
Eintracht Hinte — Frisia Emden 2

Staffel Süd:

Warfingsfehn — Warfingsfehnpolder
Germania Leer 3 — VfB. Heisfelde 2
Stern Wöllenerfehn — Frisia 2 Loga

Semgum zieht seine Mannschaft zurück

Der VfB. „Ems“ Semgum hat seine erste Fußballmannschaft von den Verbandsspielen zurückgezogen. Die Zweierstaffel Ostfriesland-Süd ist nunmehr, nachdem auch kürzlich der VfB. Rajen die Mannschaft zurückgezogen hat, auf acht Mannschaften zusammengeschrumpft.

Auf dem Bronsplatz gelangen am Sonntagvormittag zwei Freundschaftsspiele zur Durchführung. Um 9.30 Uhr tritt die 1. Schülermannschaft des T.V. gegen die 2. Jugendmannschaft von Spiel und Sport an. Anschließend um 10.30 Uhr kommt dann die Begegnung Emdner Turnverein Junioren gegen Stern 1. Jugend zur Durchführung.

Auf dem Frisia-Platz treten sich um 10 Uhr die zweiten Jugendmannschaften von Frisia und dem Emdner Turnverein gegenüber.

Handball

Emdner Turnverein — VfB. Aurich

Auf dem Bronsplatz stehen sich um 15 Uhr diese beiden Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Die Mannschaft der Emdner Turner konnte in den letzten Spielen wohl vertrieben und wird auch diesmal sicher alles daran setzen, um den Sieg am Orte zu behalten. Die Auricher verstehen aber auch zu kämpfen, und dadurch ist ein harter Kampf gewährleistet. Da die Freunde des schönen Handballsports in Emden in der letzten Zeit im Zunehmen begriffen sind, so sollte auch diesmal wieder ein guter Besuch zu verzeichnen sein, der „ihrer“ Mannschaft sicher ein guter Rückhalt sein wird.

Kampfgeschwader Boelcke fliegt für das BSW.

Das Programm für die Großflugveranstaltung bei Delmenhorst

- Die Großflugveranstaltung auf dem Flugplatz Adelheide bei Delmenhorst am 6. März beginnt um 11 Uhr vormittags. Das Programm sieht im einzelnen die folgenden Darbietungen vor:
- 11.00—12.30 Uhr: Vorfliegen der verschiedensten Flugzeugtypen
 - 12.30—12.45 Uhr: Segelflugschlepp
 - 12.45—13.30 Uhr: Kunstflugvorführungen
 - 13.30—13.45 Uhr: Vorführung des ferngesteuerten Flugzeugs
 - 13.45—14.30 Uhr: Exerzierübung von Jagdverbänden und Sturzkampferverbänden
 - 14.30—15.00 Uhr: Exerzierübung einer Kampfstaffel der III. Gruppe Kampfgeschwader Boelcke Nr. 157
 - 15.00 Uhr: Aufmarsch der Flakabteilung Oldenburg
 - 15.30 Uhr: Hochangriff einer Kampfstaffel auf ein Zieldorf, dabei Abwehr durch Jagdträfte und Flak
 - 15.45 Uhr: Kettenweiser Tiefangriff einer Kampfstaffel auf ein Zieldorf, ebenfalls mit Abwehr durch Jagdträfte und Flak
 - 16.00 Uhr: Angriff der Sturzkampfgruppe Lübeck-Blankensee auf das Zieldorf.

Außerdem ist von 11.30 bis 14.00 Uhr Gelegenheit zur Besichtigung der Hallen, der technischen Einrichtungen, der Offizier- und Mannschaftsunterkünfte und der Flugzeuge sowie zu einem Eintopfeszen gegeben.

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“ vom 26. Februar 1938

Judentänflinge in Aurich

Von Dr. D. H. Ling-Aurich

(Schluß)

Aus der Zeit von 1709 bis 1728 haben wir einen gewissen Einblick in die Lage und die Verhältnisse der getauften oder noch zu taufenden Juden durch ein Hofprotokoll, das ad pias causas, zu wohltätigen Zwecken, geführt wurde. In dieser Zeitperiode von knapp zwanzig Jahren sind hier in Aurich etwa siebzig profelytische Juden durchgewandert, um am Hofe eine Unterstützung zu erlangen oder einen Taufschilling mitzunehmen. Die Zuwendungen betragen in der Regel ein bis zwei Reichstaler. An der Hand der charakteristischen Namen und anderer Merkmale kann man sie leicht aus dem genannten Protokoll herausheben. Es ist zunächst wieder festzustellen, daß es sich hier nie um einheimische, stets um fremde zugewanderte Juden handelt, die sich aus aller Welt, besonders aber aus den großen Städten, Amsterdam, Hamburg, London, aber auch aus Berlin, Magdeburg usw. eingestellt haben, um die günstige Zeitkonjunktur auszunutzen.

Die häufigsten Namen der Uebergetretenen sind: Christian oder Carsten, auch Martin (mit Rücksicht auf Luther), Gottlieb, Konstantin, aber auch harmloser Art, wie Heinrich, Friedrich und Wilhelm. Die Frauen, die in der Minorität sind, heißen mit Vorliebe Maria oder Christine (Christiane). Wenn die Frau des oben genannten Magister Wolmarus den Namen Judith Maria Carsten (Wulfes, aus Wittmund gebürtig) trägt, so ist das für jene Zeit sehr auffällig. Judith war auch ein Name, der auch bei unehelich geborenen Mädchen gern gegeben wurde.

Es mögen hier einige Eintragungen folgen:

- Christian Friedrich Franz, Subaues concertinus aus Ayrich.
- Christian Friedrich, gewesener jüdischer Rabbi.
- Hinrich Oederhard (Wolff Moses) aus Samburg.
- Agnetta Elisabeth (Schöle Meyers), in Hamburg getauft.
- Johann Christian Leon, gewesener Professor Ling. Orient. vgr. in Jena, welcher vom Schläge geübert.
- Christiane Albertine Sophia, hier getauft.
- Joachim Kumprecht, der sich bekehren will.
- Christian Altona (David Baruch), in Braunschweig getauft.
- Christian Meyer, gewesener Jude (Rabbi) zum Befehl eines Ratsens im Armenhaus.

Man kann sich den Eindruck nicht erwehren, daß es sich in vielen Fällen hier um Personen recht zweifelhaften Rufes und Charakters handelt, und diese Vermutung wird durch den unten folgenden ausführlichen Bericht nur bestätigt. Anfangs mögen einige Juden, die den ehrlichen Wunsch hatten, zum Christentum überzutreten, in vereinzelten Fällen durch die Loslösung von ihrer Gemeinde in Verlegenheit geraten sein und bei den christlichen Gemeinden Unterstützung gesucht haben. Später wurde aus dem Befehrswege ein Geschäft gemacht. Es war damals eine Zeit für Hochkapler und Scharlatane, und den sogenannten Projektentmachern blühte der Weizen. Es gehört zu den Treppenwiken der Weltgeschichte, daß gerade das „aufgeklärte“ Zeitalter in vieler Hinsicht völlig kritiklos war und sich so manches gefallen ließ, was man einer echten Aufklärung nicht zutrauen möchte.

Der „Wittmunder“ Fall findet jedenfalls durch den hier folgenden Bericht eine passende Gegenüberstellung.

Um mit dem Stechbrief zu beginnen: Alter ungefähr 25, kurzes schwarzes Haar (damals trug man ja noch langes, oder eine Perücke). Im Nacken trug er einen Beutel, daher nicht zu sehen, ob die Haare hinten länger waren. Dies auffallende Haar, das er für sein eigenes ausgegeben hatte, war immer gepudert. Länge mittelmäßig, schwarzbraune Augen, hinit. Name: Naac Lazarus. Als Herkunftsort hat er London angegeben. Er war mit einem schlechten weißen, ganz abgenutzten Gewande bekleidet, als er im Herbst des Jahre 1732 in Aurich auftauchte.

Weiteres geht aus dem umständlichen, nicht von ihm selbst geschriebenen Gesuch hervor:

„Nachdem ich endesbemelbeter englischer Künstler und Jude mich hier eine Zeit lang aufgehalten und in währlicher Zeit die hohe Gnade gehabt, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht mit meiner geringen Wissenschaft aufzuwarten, diweilen ich nun ein Mißfallen am Judentum habe und mich aus innerem Trieb des Herzens zu der christlichen lutherischen Religion wohl begeben wollte, wenn ich als Fremder dazu gelangen könnte...“ Der Generalsuperintendent Lindhammer nimmt in eigener Person das Verhör und die Prüfung des Profelyten auf. Es wird ihm die hebräische Bibel vorgelegt, damit er an Hand des Alten Testaments seine bereits ausgesprochene Ueberzeugung, Jesus sei der wahre Messias, und könne kein anderer kommen, beweise.

Der Examinand kann sich zunächst „zwischen den Delsäumen nicht zurechtfinden“ (er „vagierte extra oleas“), bald aber kommt er auf gute Stellen, als Micha 5. Vers 2. Psalm 22 u. a. Absonderlich liest er das 53. Kapitel des Jes. fast ganz

her, wiewohl mit jüdischer Aussprache. Auch in der hebräischen Bibel (in scriptis Rabbinnicis et Talmudicis) zeigt er sich nicht unbedarft. Er spricht schließlich die Bitte aus, von Stadtprediger Pfeiffer weiter in den Stücken der christlichen Heilslehre unterrichtet zu werden.

Superintendent Lindhammer kommt in seinem Gutachten noch auf den zweifelhaften Beruf des Wittmunders zu sprechen, aber dieser will seine Fertigkeit nicht als Taschenspielerei angesehen wissen, sondern als eine ernsthafte Kunst. Er muß freilich zugeben, daß es nach Apostelgesch. 19, 19 eine „fürwitzige Kunst“ sei; perierga oder Dinge, die nicht zum Werk gehören, dazu wir auf diese Welt gesetzt sind, nämlich Gott zu ehren, unsern Nächsten zu dienen und unser eigenes Seil zu fördern. Lindhammer kommt in seinem Protokoll zu dem Schluß, daß dem Antragsteller die Unterstützung im lutherischen Bekenntnis nicht wohl verweigert werden könne, ob man schon nicht ohne Bedenken von ihm hoffen möchte, daß es besser mit ihm gehen werde, zumal er nichts als die unnütze und vorwitzige Kunst gelernt. Er legt ihm zum Schluß noch die Frage vor, wozu er sich denn in Zukunft ernähren wolle, worauf der Konkurrent nicht ungeachtet für die übernommene Rolle antwortet, er wolle sich auf Gottes Vorkehrung verlassen. Er meinte dann mit Glasschleifen und Verfertigen gewisser Spiegel, Verziergläser, Perspektiven, sich das Brot verdienen zu können.

Der Unterriecht bei dem Stadtpfarrer Pfeiffer beginnt Ende Oktober und dauert etwa ein Vierteljahr. Lindhammer, der dem Mann immer noch nicht recht trauen kann, ist der Ansicht, man dürfe sich mit der Taufe nicht übereilen, seine Ueberzeugung bestesse hauptsächlich in äußerem Gehaben und Wissen. Es wäre Vorsicht zu gebrauchen und alle applikablen Mittel anzuwenden, ob es auch dem Menschen rechter Ernst sei, ob er sich des Gewinnes wegen nicht schon anderswo hätte taufen lassen und ob nicht der Eid am Plage sei.

Die warnende Stimme Lindhammers wird in der Folgezeit nicht mehr gehört, und alles geht seinen Gang. Als verzögerndes Moment kommt nur noch die ungelöste Berufsfrage in Betracht. Da der Täufling wohl gemerkt hat, daß er mit der Glasschleiferei in Aurich auf eine fallige Karte gesetzt hat, gibt er jetzt — mit nicht ungeschickter Wendung — an, er wolle sich nach der Taufe bei hohen Standesperionen, wie beim Grafen von Solms-Braunfels in Kondition begeben, wenn er der Bedienung bei der fürstlichen Hofstadt in Aurich nicht gewürdigt werden würde. Dafür scheint man bei Hofe freilich keine Meinung gehabt zu haben. Mittlerweile sinkt die Berufsfrage noch weiter herunter bis auf die Wahl des Handelsgewerbes, nachdem Konsistorialrat Bertram mit einem Vorschlag, er solle sich am besten als Maler und Antiquar betätigen, „weilen bei dieser Profession Stehen und Sitzen abwechselungsweise verbunden“, nicht durchgedrungen war.

Nachdem der Weg schließlich geebnet ist, handelt es sich nur noch um rein geschäftliches, aber immerhin noch um etwas Wichtiges, nämlich die Beschaffung des Gewatterkleidens. Denn die Gewatterhaft übernahm in solchen Fällen der Kürst. Es wird allerdings auch der freiwillige Opferfinn der Gemeinde in Anspruch genommen, insofern als zur Herbeschaffung des Gewattergeldes das Beden vor der Kirchentür zum Benefiz des Täuflings ausgestellt wird. Für die Anfertigung des Kleides geht die Hofhaltung zunächst 20 Rth. aus, aber die Ausstattung kommt am Ende bedeutend teurer: der Stoff (blaues Velin mit rotem Futter) kostet allein schon 45 Rth., Schneider und Knopfmacher beanpruchen je 5 Rth. (Man vergleiche hier die Spanne zwischen Stoffpreis und Maderlohn mit den heutigen Verhältnissen.)

Ueber die eigentliche Zeremonie werden wir unterrichtet durch eine vor 200 Jahren vorgenommene Taufe einer Kottendamer Jüdin, namens Rosche Salomon. Die zu taufende Person mußte sich vor der Kanzel auf eine Bank allein setzen, mit einem „ehrbaren“ Kleide angezogen. Nach der Predigt wurde sie öffentlich geprüft, dann folgte sie dem Pastor zum Taufstein in das Chor der Kirche. So wurde denn auch wohl in diesem Falle verfahren.

Nach der Taufe konnte der Getaufte nichts Erläuterendes tun als der kleinen Residenz den Rücken zu kehren. Und bald darauf kommt dann die Nachricht aus Amsterdam, daß Georg Karl Chrißian, wie er in seinem neuen Stande getauft worden war, hier aufgetaucht sei und sich auch bereits wieder zur Synagoge halte.

Der fürstliche Agent Henkel, der sich in Amsterdam aufhält, sucht das Bekleidende dieses trassen Falles von Uebertölpelung durch einige allgemeine Gedanken und Lehren zu mildern: der Vorfall, daß Leute ein und das andere Mal ihre Religion ab-

trägt auch noch mehr Gras und Klee, als der Marschboden bei Euch. Das unculivirte Hochland hat hartes Gras mit weißem Klee vermischt; im unculivirten Botton wächst viel Antraut und Blumen, an einigen Stellen bis zu 12 Fuß Höhe, welches die Thiere nicht gut fressen wollen. Georginen, Lilien, und dgl. findet man überall. Da, wo viel Vieh das Gras und den Boden bei nasser Witterung zertritt, kommt besseres und weiches Gras. Sumpfe giebt es hier gar nicht; überall, selbst in den Klüften, ist der Boden fest, so daß man, wenn das Wasser nicht tief ist, überall durchgehen, reiten und fahren darf. Alle Flüsse haben gutes Trinkwasser. In einigen Brunnen ist aber das Wasser salzig, so daß es ansteht in Theekesseln; es schmeckt aber gut. Daß hier schöne Früchte wachsen, ist leicht zu denken. Mais, hier Corn genannt, ist die Hauptfrucht. Von einem Büchel Auaat wächst hier auf schlechtestem Lande gegenwärtig 200 Büchel, auf mittelmäßigem 4—500 Büchel, auf autem schwarzerdigen Hochland oder auch Botton 700 Büchel. Mais gedeiht am besten auf fettem Boden. Dein Bruder Hene, als der voriges Mal hier gewesen ist, hat durchschnittlich 651 Büchel wieder eingeerntet. Winterweizen und Hafer, welcher hier geerntet wird, geräth auch sehr gut. Nach dem Winterweizen kann Buchweizen geerntet werden, welcher sehr lang und gut wird, und sehr viel liefert. Der Buchweizen ist schwerer und hat auch schmackhafteres Mehl, als in Ostfriesland. Roden und Gerste wird hier in Kotten-Prairie nicht geerntet, wächst jedoch gut, wie ich eine Stunde von hier gesehen habe. Kartoffeln müssen auf dem magersten Boden, und dann die Reihen wenigstens 3 Fuß auseinander gepflanzt werden; dann werden sie gut und schmackhaft, sonst zu geil. Bohnen tragen außerordentlich; einige blühen den ganzen Sommer, bis zum spätesten Herbstfroste, und man kann täglich davon pflücken; einige tragen zweimal. Erbsen können auch zweimal reif werden. Wurzeln gedeihen nicht so gut und sind auch nicht so schmackhaft als bei Euch. Rüben sehr gut und schön. Die großen Bohnen, die Welschbohnen und die sog. englischen, wollen aber nicht so gut wachsen und tragen. Der deutsche Kohl wächst außerordentlich groß und stark, erfriert aber im Winter, weil er geil und zart ist, und der Stengel wenig Holz hat. Allerhand Arten Kopfkohl werden gut. Die Amerikaner ziehen aber wenig Kartoffeln und Gartenfrüchte, weil ihnen solches zu viel Arbeit macht, und sie sonst Essen die Fülle haben. Die eingewanderten Deutschen

Inhaltsliste 64

Bearbeitet von der Landschaftlichen Sippenstelle in Emden
Zeichenerklärung: * = geboren, (O) = verheiratet, † = gestorben.

1. Thedinga, Johann Friedrich, * um 1789, wo?, † 13. 11. 1872 in Norden, Sohn des Landwirts Johannes Thedinga und der Margaretha, geb. Cramer. Gesucht werden die Geburt des Johann Friedrich Thedinga und Hauptlebensdaten seiner Eltern.
2. Thessen, Frerich, * 19. 5. 1755 in Osteel, † wann und wo?, (O) 18. 4. 1783 in Norden mit Bulle Sojunga, * 1. 7. 1746 in Juisf, † wann und wo? Wo sind die Sterbeeintragungen der Eheleute zu finden?
3. Braams (Brahms), Herbert Beerend, * 1761, wo?, † wann und wo?, (O) wann und wo? (Reiderland). Braams stammt anscheinend von den Fehnen, Tjalda H. Tülp aus dem Reiderland. Wo ist die Trauung vollzogen?
4. Janne (Janßen), Jan Peter, * in Ostfriesland, wo?, später Schiffer im Holsteinschen, † 14. 3. 1805 in Emden mit Taate Schaagmann, * wann?, † wann und wo? Fehlende Daten und Vorfahren gesucht.
5. De knatel, Abraham Siemens, † 30. 6. 1736 in Leer, † 30. 11. 1801 in Leer, Schälmlüder in Leer, (O) 25. 4. 1762 in Leer mit Hielele Sans van Hoorn, * 1735 zu Leer, † 20. 5. 1825 daselbst. Die Familien Defnatel und van Hoorn gehörten der mennonitischen Konfession an. Ergänzungen und Nachrichten gesucht. Wo kann das Geschlechtsregister der Familie van Hoorn eingesehen werden?
6. Rea, (Peter) Friedrich, * um 1724, wann und wo?, † 2. 12. 1793 in Moorboord, 1770 Musketier im v. Courbiere'schen Freibataillon, (O) 3. 3. 1771 in Emden mit Maria Christina Harms (Harmsen) aus Aurich. Woher ist Rea gebürtig?
7. Meinhardi, Dirk Janßen, Dr. med., * wann und wo?, † 2. 5. 1817 in Groothusen, (O) wann und wo? mit Anna Nieuwenhove, * 25. 11. 1768 in Emden als Tochter des Daniel Nieuwenhove (Lebensdaten unbekannt?), † wann und wo? Wer kann die fehlenden Daten ergänzen?
8. de Bries, Jan-Peters, * wann und wo?, Holzkapler in Emden, (O) wann und wo? mit Urida Gerhardine Meyer, * wann und wo? Am 18. 1. 1788 ist dem Ehepaar in Emden ein Sohn Lübbertus Janßen geboren.
9. Hirsch, Gerhard Jakob, * wann und wo?, Soldat im n. Courbiere'schen Freibataillon, (O) 29. 7. 1787 in Emden mit Johanne Leonore Lengeringh (Lingern?), * wann und wo? Am 15. 5. 1788 ist dem Ehepaar ein Sohn geboren. Geburtsdaten der Eheleute gesucht.
10. Sebens, Eilert Peter, * 8. 1. 1789 in Odeberg bei Engerhase, † 6. 5. 1862 in Odeermoorboord, (O) wann und wo? mit Antje Taden (Taden) Dnne, * 24. 9. 1790 in Engerhase. Dem Ehepaar wurde am 1. 2. 1823 in Odeberg ein Kind geboren. Gesucht wird die Heiratsurkunde Sebens/Dnne.
11. Dirks, Clas (Claas Dirks), * wann und wo?, Hausmann, (O) am 15. 12. 1759 auf Groß-Heitland („Große Haytelands“) mit Hauke Wilms Harms, * 7. 3. 1732 in Upenbe. Geburtsurkunde des Clas Dirks gesucht.
12. Wilds, Trientje, * wann und wo? als Tochter von Wildt Thaden, Hausmann in der Ipeene, (O) 1. 5. 1784 (28jährig) mit Thade Dnne Hinrichs aus Engerhase. Wo ist die Trientje Wilds geboren?
13. de Bries, Hinrich, Maurer- oder Zimmermeister, Sohn von Hibbid Hibbid aus Norden, am 30. 5. 1780 in Ems als Bürger aufgenommen. Wer kann Geburt-, Trauungs- und Sterbetaug angeben, oder wer forscht in der gleichen Linie? Alle Angaben erbeten an die Sippenstelle.
14. Bouwen (auch Boewen), Ofkel, Pächter des Burgkätelphages in Bisquard von 1789 bis 1807, (O) mit Fryntje Conrads, Witwe von Peter Boemen in Bisquard 24. 9. 1786. Wer kann nähere Angaben machen, insbesondere über die Vorfahren beiderseits?
15. Uiberts, Saharias, (O) Wirdum 21. 5. 1758, † daselbst 7. 3. 1811, Sohn von Albert Berents aus Ijliche. Wer kann nähere Angaben machen, insbesondere über die Vorfahren?

schwören, sei häufig. Von Inquisition gegen solche Vorfälle ist ihm nichts bekannt, nur würden solche Leute bei bonnetten Personen wenig geachtet, viel weniger ihnen getrauet, geschweige daß sie sich selbst am verdammlischen sind, da sie nach erlangtem Licht ihren wahren Erlöser aufs neue verleugnen.

Amerika-Brief 1852 in Emden gedruckt

Auswanderer-Schicksal ostfriesischer Kolonisten

IV.

Etwa 300 Dollar muß man also hier noch haben, wenn man gleich als Farmer anfangen will. Doch kann der, welcher hier nur wenig bringt, auch fertig werden. Harm Menen Bohlen z. B. verdiente den ganzen Winter täglich 1/2 Dollar nebst Kost, und wohnte bei Peter Schneider allhier. Sobald die Landarbeit angeht, zu Ende März, verdient ein Arbeiter den ganzen Sommer hindurch täglich 1 Dollar nebst Kost, und im Juni sogar 1 1/4 Dollar täglich. Albert Heidemann hat sich auf ein Jahr für 140 Dollar vermietet; seine Frau wohnt bei Tann Brunen. Harm Schlichter von Firrel hat sich gleichfalls als Arbeiter bei einem deutschen Farmer auf ein 3. vermietet für 120 Dollar, und dazu hat er für sich und seine Frau ein Wohnhaus mit Garten und Brennholz frei, und sie dürfen so viele Kühe und Hühner halten, als sie nur wollen. Sehr bald ist also so viel verdient, um Farmer zu werden. Ein Knecht verdient hier gewöhnlich monatlich 12 Dollar, in Städten mehr, eine Magd 6—7 Dollar. Uebe Becker, welcher in unserer Nachbarschaft bei Samuel Dorjes dient, erhält an Lohn jährlich 158 D. Monatlich ist der Lohn fällig, und was er bei seinem Gutsherrn stehen läßt, dafür erhält er 10 pcut. Zinsen. Sehr viel Geld! Dabei hat er es außerordentlich gemächlich und gut. Manche Stunden sitzt er an Werkeltagen bei seinem Herrn, liest Zeitungen oder sonst etwas. Abends darf er ausgehen und zu Hause kommen, wann er will, die Thür wird nicht verschlossen und es wird deshalb auch nicht lauer gesehen. Er ist sehr sparsam und hat sich schon viel verdient. — Die Mägde haben es besonders gut, weil sie nur im Hause und nie auf dem Lande arbeiten; sie melken oft gar nicht. Knechte und Mägde können hier also vorzüglich ihr Glück machen, und so sind auch für Kinder, mit welchen man hier kommt, die besten und schönsten Aussichten.

Das Bottonland allhier gleicht dem ostfriesischen Marschboden. Gras wächst aber viel länger und mehr darauf, als auf Kleiboden bei Euch. Das Hochland ist oben schwarzgerdig und sehr fett, unten lehmig, mit Kalk vermischt. Das Hochland, wenn es aufgedrohen ist, und mit Gras und Klee besät wird,

und Engländer halten mehr darauf; auch kann viel davon gemacht werden; die Kartoffeln gelten jetzt in Alton 50—80 Cent per Bushel, hier 40—50.

Die hier wohnenden Amerikaner sind alle sehr rechtschaffen redliche, zum Theil gebildete Leute, auch die, die gar keine Religion haben und weder getauft noch konfirmiert sind. Selbst diese feiern den Sonntag so streng, daß sie nicht einmal über Geschäftssachen sprechen, weder etwas verkaufen noch kaufen. Viele tochen nicht einmal Essen am Sonntage, sondern bereiten solches vorher. Unredliche Leute, besonders unredliche Christen betrachten sie mit Abscheu. Sie sind gastfrei, gefällig, liebesvoll; man bemerkt nie Stolz und Hochmuth, obgleich sie den Fuß lieben, und sich reinlich und schön kleiden; sie haben einen hohen Begriff von Freiheit, Recht und Wahrheit; man kann es deutlich an ihnen sehen, daß die Wahrheit sie frei und die Freiheit sie wahr macht. Nach den Amerikanern werden die eingewanderten Schottländer als die redlichsten gelobt. Hiernach die deutschen, welche auch geliebt und geachtet werden. Die Irländer und überhaupt alle katolischen werden hier nicht so geachtet. Die hier wohnenden Deutschen sind durchschnittlich zu ungebildet, also nicht reif für Freiheit, Wahrheit und Liebe, und daher oft eigennützig, und dadurch ungeschicklich und ungerecht. Doch der gute Geist, der hier weht und waltet, gesunder sie. Die Sprache ist zuerst immer das größte Hinderniß. Die Witterung ist hier bedeutend schöner, als in Ostfriesland (d. h. vorzüglich im Winter), fast immer helle Tage, und so trockne Luft, daß Wäsche immer in wenig Stunden trocken wird. Die Luft ist hier feiner und daher erscheinen entfernte Gegenstände immer viel näher und kleiner. Die Nächte sind heller, Kälte und Wärme wechseln oft sehr schnell und stark mit einander. Am 5. Februar z. B. hatten wir starkes Gewitter mit Wärme, daß man im Hause schweißte, und am andern Morgen hatte es ziemlich gefroren. Nordwestwind bringt im Winter immer Kälte und Frost. Die Gewitter und Regen sollen im Sommer stark sein; wir haben jedoch nicht gehört, daß Unglück geschieht. Die Sommerhitze steigt auf 32 Grad Reaumur. Im Winter, wenn es regnet, regnet es auch stärker als bei Euch; es trocknet aber so geschwind, daß die Wege, obgleich der Boden fettig und schmierig ist, gleich wieder fahrbar sind. —

Fortsetzung folgt.



Wievoll wollen Sie abnehmen?
10 Pfund? 30 Pfund? Trinken Sie doch Dr. Ernst Richters' Frühstückskräutertee. Sie werden erstaunt sein, wie breite Hüften, starke Schultern und das atmachende Doppelkinn verschwinden. Verdauung und Blutzirkulation werden angeregt und schon in wenigen Wochen fühlen Sie sich schlank, frisch und verjüngt — so angenehm wirkt der echte
Dr. ERNST RICHTERS' Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Für den Bauern Lammert Ideus in Marcardsmoor (bisher Röhle Ideus) — Zw. E. 1277 R — wird heute, 20.30 Uhr, das landwirtschaftliche Entschuldigungsverfahren fortgesetzt.

Die Gläubiger haben, soweit das nicht bereits geschehen ist, ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 12. März 1938 bei dem Entschuldigungsamt anzumelden und vorhandene Schuldturkunden einzureichen.

Entschuldigungsamt Aurich, den 18. Februar 1938.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter folgenden Viehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden:

Mehlen Ijaden in Brodjetel, Franz Bader in Weene, Gem. Osterfander, Johann W. Jansen und Johann Bog Witwe in Satshausen, Diet Behrends und Harm Siniten Saathoff in Schirum, Nikolaus Wendeling in Plaggenburg, Diet Böhlen in Sieringsehn und Martin Zimmermann in Voetzelerslehn.

Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — RGBl. S. 519 — wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:

I. Sperrgebiet

Als Sperrgebiet tritt der Ortsteil Weene, Gemeinde Osterfander, hinzu. Für das Sperrgebiet gelten die unter Ziffer I und II meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. November 1937 (Kreisblatt Folge 280) angeordneten Vorschriften.

II. Strafbestimmungen

Zuwiderhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Aurich, den 24. Februar 1938.

Der Landrat.

1. Nachtrag zur Hauptsatzung der Stadt Aurich (Ostfriesland) Kreis Aurich, Regierungsbezirk Aurich

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit dem Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP zur Hauptsatzung der Stadt Aurich vom 10./11. September 1935 folgender Nachtrag erlassen:

§ 1.

Der § 5 der Satzung erhält folgenden Absatz 2:

„Ehrenamtliche Beigeordnete, die den Bürgermeister länger als einen Monat ununterbrochen vertreten, erhalten eine Aufwandsentschädigung von monatlich 250,— RM.“

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt an dem der Bekanntmachung folgenden Tage in Kraft.

Aurich, den 27. Januar 1938.

(L. S.) Der Bürgermeister, gez. Fischer.

Genehmigt!

Aurich, den 2. Februar 1938.

(L. S.) Der Landrat, gez. Krieger.

Veröffentlicht!

Aurich, den 25. Februar 1938.

Der Bürgermeister, gez. Fischer.

Emden

Unterstützung an Klein- und Sozialrentner

Die Zahlung für März erfolgt:

an Kleinrentner am Dienstag, dem 1. März,

an Sozialrentner am Donnerstag, dem 3. März,

an beiden Tagen von 15—16 Uhr an Empfänger, deren Namen mit den Buchstaben A—K, von 16—17 Uhr, deren Namen mit den Buchstaben L—Z beginnen. An diesen beiden Nachmittagen wird auch die Monatsunterstützung an die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gezahlt.

In Borssum findet die Auszahlung am Donnerstag, dem 3. März, nachmittags von 15—16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtparkasse (Kaufmann van Ende) statt.

Emden, den 25. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister — W —.

Kenken.

Wittmund

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Viehbestande des Joh. H. Janssen in Collrunge, Gemeinde Urdorf, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 mit Ermächtigung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

Sperrgebiet

Zum Sperrgebiet wird die Ortschaft Collrunge (Alt-Collrunge) erklärt.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 (Folge 251 der OZ, vom 26. 10. 37) erlassenen Vorschriften und bekanntgegebenen Strafbestimmungen finden auch auf diesen Seuchenfall Anwendung.

Wittmund, den 25. Februar 1938.

Der Landrat, v. Kassa.

Norden

Bekanntmachung betr. die Invaliden- und Angestelltenversicherung

Durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 sind auf dem Gebiete der Invaliden- und Angestelltenversicherung folgende Änderungen eingetreten:

1. — Selbstversicherung — Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung sind bis zum vollendeten vierzigsten Lebensjahr alle deutschen Staatsangehörigen im In- und Ausland berechtigt, die nicht versicherungspflichtig sind.

2. — Weiterversicherung — Wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens sechszwanzig Wochenbeiträge in der Invalidenversicherung oder sechs Monatsbeiträge in der Angestelltenversicherung auf Grund der Versicherungspflicht nachweist, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen oder später erneuern. Dabei werden die Beiträge zur Invaliden- oder Angestelltenversicherung oder zur knappschaftlichen Pensionsversicherung der Angestellten zusammengerechnet.

Die Neuregelung hinsichtlich der Weiterversicherung gilt nicht für solche Fälle, in denen das Recht zur Weiterversicherung nach den bisherigen Vorschriften bereits ausgeübt worden ist.

3. In der Invalidenversicherung kann eine vor dem 1. Januar 1937 bereits begonnene Weiterversicherung nach dem 3. Januar 1938 in der Lohnklasse I fortgesetzt werden, so lange das Einkommen 6 Reichsmark wöchentlich nicht übersteigt.

3. Witwenrente. In der Invalidenversicherung erhält die Witwenrente auch eine Witwe, die zur Zeit des Todes des versicherten Ehemannes mehr als drei waisententberechtigte Kinder erzieht.

Diese Vorschrift gilt nur für Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1937 eingetreten sind; jedoch erhalten Witwenrente auch die Witwen, die am 1. Januar 1938 mehr als drei waisententberechtigte Kinder erzogen haben. Die Leistung beginnt frühestens mit dem 1. Januar 1938.

4. Verlängerung des Bezuges von Waisenrente und Kinderzuschuß. Erhält ein Kind nach Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres Schul- oder Berufsausbildung, so werden die Leistungen für deren Dauer gewährt, jedoch nicht über das vollendete achtzehnte Lebensjahr hinaus; dies gilt entsprechend, wenn ein Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu erhalten.

Diese Vorschrift gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind. Die Leistungen beginnen frühestens mit dem 1. Januar 1938.

5. Wartezeit. In der Invalidenversicherung ist die Wartezeit erfüllt, wenn mindestens zweihundertundsechzig Wochenbeiträge entrichtet sind. Sind weniger als zweihundertundsechzig Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet, so sind fünfzehnhundertundzwanzig Wochenbeiträge erforderlich. Bei der Altersinvalidenrente ist die Wartezeit erfüllt, wenn siebenhundertundachtzig Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der freiwilligen Versicherung entrichtet sind.

6. Anwartschaft. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen für jedes Kalenderjahr in der Invalidenversicherung mindestens sechszwanzig Wochenbeiträge, in der Angestelltenversicherung mindestens sechs Monatsbeiträge entrichtet werden; sonst erlischt die Anwartschaft aus den für die Zeit bis zum Beginn des laufenden Kalenderjahrs entrichteten Beiträgen. Mit den späteren Beiträgen beginnt die Versicherung von neuem.

Für das Kalenderjahr, in dem die Versicherung beginnt, genügt auch eine geringere Zahl von Beiträgen. Die Versicherung beginnt mit der Woche, für die der erste Beitrag entrichtet ist.

Die Anwartschaft gilt als erhalten, wenn beim Versicherungsfall der Invalidenrente oder des Todes oder bei Vollendung des fünfzehnjährigen Lebensjahrs oder danach bei Antrag auf Altersinvalidenrente die Zeit seit dem ersten Eintritt in die Versicherung mit Beiträgen zur Hälfte belegt ist. Hierbei werden das erste und das letzte Kalenderjahr der Versicherung nicht mitgezählt, wohl aber die dafür entrichteten Beiträge.

Das neue Anwartschaftsrecht gilt nur für die Erhaltung der Anwartschaft in der Zeit seit dem 1. Januar 1938. Es erstreckt sich jedoch bei Versicherungsfällen nach dem 31. Dezember 1937 insoweit auch auf die Zeit vorher, als der Zeitraum, der der Halbbedingung zugrunde gelegt wird, mit dem ersten Eintritt in die Versicherung beginnt, auch wenn dieser vor dem 1. Januar 1938 liegt.

Für die Erhaltung und das Wiederaufleben der Anwartschaft in der Zeit bis zum 31. Dezember 1937 gilt das bisherige Recht, auch wenn der Versicherungsfall später eintritt.

7. Änderungen im Ruhen der Renten. Bei Anwendung der Vorschriften über das Ruhen der Renten neben Leistungen aus den in § 1274 Abs. 1 Nr. 2 der R.V.D. aufgeführten Versorgungsgelegenheiten bleiben 50.— RM. unberücksichtigt.

Beim Zusammenreffen mehrerer Renten aus der Invalidenversicherung, einer Invalidenrente mit einer Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung und umgekehrt, erhält der Berechtigte die höchste Rente und von den anderen Renten ohne Kinderzuschuß die Hälfte.

8. Beitragsrückstellungen bei Heirat. Heiratet eine Versicherte, so wird ihr auf Antrag die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ende der Woche entrichtet sind, in der der Antrag gestellt ist. Voraussetzung ist, daß die Anwartschaft erhalten und spätestens zwei Jahre nach der Eheschließung die Wartezeit erfüllt ist. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Eheschließung geltend gemacht wird. Die Erstattung schließt weitere Ansprüche aus den bisher entrichteten Beiträgen aus.

Eine Beitragsrückstellung erfolgt nur dann, wenn die Ehe nach dem 31. Dezember 1937 geschlossen ist.

9. Mit Wirkung vom 4. April 1938 werden in der Invalidenversicherung nach der Höhe des wöchentlichen Arbeitsverdienstes für die Versicherten folgende Beitragsklassen gebildet:

- I bis zu 6 Reichsmark
- II von mehr als 6 bis zu 12 Reichsmark
- III von mehr als 12 bis zu 18 Reichsmark
- IV von mehr als 18 bis zu 24 Reichsmark
- V von mehr als 24 bis zu 30 Reichsmark
- VI von mehr als 30 bis zu 36 Reichsmark
- VII von mehr als 36 bis zu 42 Reichsmark
- VIII von mehr als 42 bis zu 48 Reichsmark
- IX von mehr als 48 Reichsmark.

Für die freiwillige Beitragsentrichtung wird die Beitragsklasse X gebildet.

Der Wochenbeitrag beträgt in der Klasse IX 270 Reichspfennig, in der Klasse X 300 Reichspfennig.

10. Einführung eines Steigerungsbetrages für die Kriegsdienstzeit. In der Invalidenversicherung werden für Zeiten, in denen der Versicherte während des Weltkriegs dem Deutschen Reiche oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet hat, Steigerungsbeträge gewährt, wenn die Versicherung vorher bestanden hat. Dies gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind, wenn der Berechtigte es vor dem 1. Januar 1940 beantragt.

Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Januar 1938 finden nicht statt.

Die beteiligten Versicherten ersuche ich, ihre Ansprüche baldigst bei dem Versicherungsträger geltend zu machen. Anträge nehmen entgegen in den Gemeinden die Bürgermeister, in der Stadt Norden das Versicherungsamt (Landratsamt).

Norden, den 24. Februar 1938.

Versicherungsamt, J. B. Krause.

Gesunder Boden

verliert an Kraft bei Raubbau an seinen Nährstoffvorräten!

Reiche Ernten

verbrauchen viel Kali. Die meisten Böden sind kaliarm. Kräftiger, lagerfester Pflanzenwuchs, hohe und gehaltvolle Ernten

durch verstärkte Anwendung der verbilligten Kalisalze!

Gottesdienst-Ordnungen

Emden

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 27. Februar 1938 (Eitomihi). 10 Uhr: Pastor Cramer. 2 Uhr: Katechese. Sup. Cramer. 3 Uhr: Transv. Pastor Cramer. 5 Uhr: Pastor Jansen.

Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Cramer.

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Sonntag, den 27. Februar. Große Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Weerda. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. — Gasthauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor ic. Göhler. Abends 5 Uhr: Pastor Zimmer. — Neue Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Brungema. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.

Die Sammlung ist für unsere bedürftigen Konfirmanden bestimmt.

Donnerstag, 3. März. Gasthauskirche. Abends 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor ic. Göhler.

Baptistenkirche

Sonntag, 27. Februar. Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Sfigkeit. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Sfigkeit. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Wolthufen

Sonntag, den 27. Februar. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Von Montag an jeden Abend 20 Uhr im Gemeindehause: Bibelkurs für Frauen und Mädchen. Schwester Martha Stolze aus Verden.

Dienstag nachm. 2—3 Uhr: Katechumenen-Unterricht.

Alle and. kirchl. Veranstaltungen fallen in dieser Woche aus.

Marienhefe

Sonntag, den 27. Februar. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre für Konfirmanden und Vorkonfirmanden. Nachm. 5 Uhr: Kirchl. Abendfeier im Vereinshaus unter Mitwirkung des Posaunenchores und des Jungmädchenvereins.

Freitag, den 4. März, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Esens

Sonntag, den 27. Februar (Eitomihi). 9.45 Uhr: Vikar Hensler. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Meyer.

Montag, 19 Uhr: Bibelstunde in Klosterschule.

Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelvortrag auf dem Schulsaal.

Mittwoch, 19.30 Uhr: Abendgottesdienst in Kleinhofum.

Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelbesprechstunde im 2. Pfarrhaus.

Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde in Holtgast. 19.30 Uhr: Abendgottesdienst in Benjesfel.

Fulsum

Sonntag, den 27. Februar. Vorm. 9 Uhr: Kinderlehre. 9.45 Uhr: Pastor Meyer.

M'CORMICK

Wer im Winter seine Maschinen instandsetzen läßt, braucht bei der Ernte nicht zu schwitzen! Lassen Sie jetzt Ihre M'CORMICK Erntemaschinen mit Original Ersatzteilen mit der Schutzmarke instandsetzen

Gebr. von Aswege, Loga bei Leer (Ostfriesland) Fernspr. Leer 2627, Fahrzeuge — Landmaschinen